

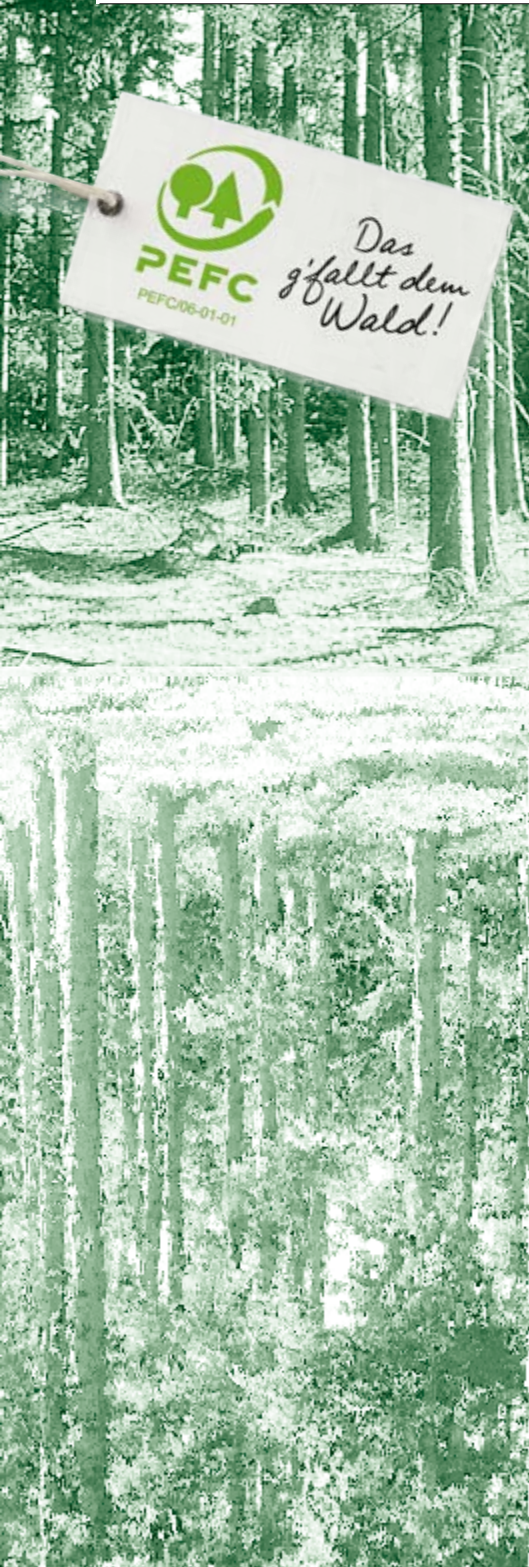
# GRÜNER Spiegel



Steiermärkischer  
**FORSTVEREIN**

MAGAZIN DES STEIERMÄRKISCHEN FORSTVEREINES

HEFT 4, DEZEMBER 2024



Die heurige Forst-Kultur-und Kulinarik-Reise führte von 11. bis 13. Oktober 2024 rund 50 Mitglieder nach Osttirol zu forstlichen Tief- und Höhepunkten unter anderem nach Lienz und ins Defereggental.

Foto: Gerhard Pelzmann

In Osttirol herrschen forstlich gesehen schwere Zeiten. Nachdem im Oktober 2018 orkanartigen Sturm „Vaia“, brachten 2020 die Italtiefdruckgebiete „Ingemar“ und 2021 „Vipry“ große Mengen von schwerem, nassen Schnee und beschädigten Bäume von der Talsohle bis zu Höhen in 1.800 m. Ergänzt wurden diese Kalamitäten eines noch nie dagewesenen Ausmaßes durch Trockenjahre. Diese Belastungen führten in den Folgejahren zu einer Borkenkäfergradation verheerenden Ausmaßes.

## Osttiroler Bergwälder in Bedrängnis

von Dipl.-Ing. Erich Gollmitzer, Bezirksforstinspektion Lienz

Seit dem Oktober 2018 wurden nunmehr bis Ende Oktober 2024 rund 3,9 Mio. m<sup>3</sup> Schadholz (Windwurf, Schneebruch und Borkenkäfer) aus den Osttiroler Wälder gebracht. Zudem stocken noch rund 1,50 Mio. m<sup>3</sup> an so genannten „Dürrständern“. Darunter versteht man bereits abgestorbene, aber noch stehende Bäume. Das gesamte Schadausmaß gesamt beträgt daher rund 5,5 Mio. m<sup>3</sup> bei einer Waldfläche von rund 68.000 ha. Rund 78 % dieser Waldfläche sind SCHUTZWALD. Das ist eine unglaubliche Menge, wenn man bedenkt, dass die „normale“ Menge in diesem Zeitraum rd. 1,20 Mio. m<sup>3</sup> betragen hätte. Diese Normalmenge entspricht exakt dem „nachhaltigen“ Zuwachs, der genutzt werden kann, ohne an die „Substanz“ zu gehen. Das bedeutet, dass wir uns zwangsweise im „nicht nachhaltigen Bereich“ bewegen. Im heurigen Jahr wurden bereits rund 400.000 m<sup>3</sup> bewältigt. Dies alles klingt altbekannt. Wie sieht es nun

im Jahr 2024 aus, was hat sich im abgelaufenen Jahr in Osttirols Wäldern geändert?

- Die Situation stellt sich erstmalig so dar, dass sich die Borkenkäfergradation im Lienzer Talboden deutlich abflacht. Durch die günstigere Bestandes- (höherer Mischbaumartenanteil) und Altersstruktur (junge Bestände wechseln

### Inhaltsverzeichnis

Osttiroler Bergwälder in Bedrängnis ...	1
Vom Wald .....	3
Vom Holzmarkt .....	13
Aus dem Vereinsgeschehen.....	15
Veranstaltungen & Kurse.....	15
Bücher & Broschüren .....	17
Persönliches .....	19
Impressum .....	24



**Forstbedarf für Profis!**

**GRUBE**

07613 44788 | [INFO@GRUBE.AT](mailto:INFO@GRUBE.AT) | [GRUBE.AT](http://GRUBE.AT)



**Insbesondere der Objektschutzwald ist sehr stark betroffen. Erste Schutzmaßnahmen sind das Belassen hoher Stöcke und Querschlägerungen.**  
Foto: Gerhard Pelzmann

sich stärker mit mittelalten und alten Beständen ab). Hier bemerken wir durch die Borkenkäferbeobachtung der BFI Osttirol, dass „Käfernester stehen bleiben“ und sich nicht mehr weiterentwickeln. Das hat vielfach mit einer starken Verpilzung (begünstigt durch die heurige Niederschlagsituation) unter der Rinde, aber auch mit dem Wirken der vielschichtigen Maßnahmen der Waldbesitzer:innen und des Forstdienstes (z.B. Fangschläge im Frühjahr 2024) zu tun. Diese Entwicklung wird auch von der Bevölkerung so wahrgenommen. Dies freut uns sehr.

- Leider setzt sich die massive Borkenkäfervermehrung „in den bislang schon schwer betroffenen Tälern“ weiter fort. Gerade in den bekannten Hotspots (Defereggental, Villgratental, Tiroler Gailtal) kämpfen wir weiterhin mit sehr starkem Neubefall. Es sind dies vorwiegend einförmige alte Bestände, die sich gegen den Befall nicht mehr wirkungsvoll wehren können. Hier zeigen die gesetzten Maßnahmen nicht die gewünschte Wirkung.

- Die Konzentration der Nutzungen folgt nunmehr strikt dem „Priorisierungskonzept der BFI Osttirol aus dem Jahr 2023“. Demnach werden jene Schadholznutzungen unterstützt und auch mit Fördermitteln ausgestattet, die eine hohe und vor allem direkte Objektschutzwirkung aufweisen. Es sind dies Wälder „oberhalb“ von Siedlungsraum oder im Nahbereich des hochrangigen öffentlichen Verkehrsnetzes. Andere Bestände, z.B. jene die den so genannten Standortschutzwald bilden und vielfach in hinteren Seitentalbereichen stocken, werden hintangestellt. Diese weisen keine direkte Objektschutzfunktion auf und stehen dementsprechend laut Priorisierung nicht im Fokus der Bemühungen. Alle Ressourcen (Arbeitskräfte, Maschinen und

Fördermittel) müssen bestmöglich eingesetzt und zur Entfaltung gebracht werden. Vielfach kommen wir nun in Bereiche, die nur besonders schwierig und mit hohem finanziellen Aufwand zu bewältigen sind. Zeitweilige Straßensperren sind die spürbare Auswirkung für die Osttiroler Bevölkerung, die für die Herstellung der Sicherheit in Kauf genommen werden muss (z.B. Villgratentallandesstraße). Es wird hohes Augenmerk darauf gelegt, dass nach Möglichkeit Bäume auf den Schadflächen erhalten werden. Es sind dies vorwiegend Mischbaumarten wie z. B. die Lärche, die die Schutzfunktion weiterhin (auf abgesenktem Niveau) aufrechterhalten.

- Eine ähnliche Vorgangsweise wird bei der Wiederbewaldung der Schadflächen zur Anwendung gebracht. Auch hier heißt das Zauberwort „Priorisierung“. Weit über 80% der aufgeforsteten Forstpflanzen des Jahres 2024 wurden in den Osttiroler Schutzwäldern gepflanzt. Der Anteil der Fichte sinkt weiter und liegt bereits unter 50 %. Leider macht sich auch in diesem Segment der eklatante Arbeitskräftemangel bemerkbar. Dies hat allerdings auch mit der nahezu unfassbaren Anzahl an Pflanzen zu tun. Unglaubliche 1,50 Mio. Pflanzen – das sind mehr als das gesamte Bundesland Kärnten aufgeforstet hat – wurden im heurigen Jahr im Bezirk Lienz „in den Boden gebracht“. Gerade jetzt laufen noch die letzten Herbstaufforstungen. Im Jahr 2024 wurde ein absoluter „Klimafit-Schwerpunkt“ gesetzt. Laubholzaufforstungen im Frühjahr (der „Star der Aktion“ war die Edelkastanie), Drohnenwiederbewaldung auf Extremstandorten und die „Eichelhäfersaat im Herbst“ runden das Programm der Bezirksforstinspektion Osttirol ab. Erfreulicherweise kann das erste Bild eines Eichelhäfers, der sich seine „Beute“ abholt übermittelt werden.

- So erfreulich die hohen Niederschlagsmengen für das Anwachsen und Fortkommen der Forstpflanzen war, so ungünstig wirkten sich die warmen und feuchten Verhältnisse in besonderer Weise auf die Begleitvegetation in den aufgeforsteten Kahlflächen aus. Zum Teil mannshohe krautige Sträucher (z.B. Himbeere) legten sich über die Aufforstungen. Bleibt in diesen Lagen (vor allem in talnahen Objektschutzwäldern) die so genannte „Kulturpflege“ aus, so werden die Pflanzen regelrecht verdämmt und können im nächsten Jahr den Filz, den diese Kraut- und Strauchschicht bildet, nicht mehr durchstoßen.

## Zum Geleit

Es ist schon wieder zu Ende, dieses Kalenderjahr, unglaublich, wo ist nur die Zeit geblieben?

Die aktuellen Themen rund um unseren Wald (wie Renaturierung, Entwaldungsverordnung, Biodiversität, Wasserhaushalt, Förderungen/Lenkung, Klimaerwärmung etc.) sind uns, wie Sie wissen, ein großes Anliegen, sind aber auch unsere Pflicht! Wir arbeiten an und begleiten mögliche(n) Lösungen, gelegentliche erste Dämpfer im Erfolg lassen uns jedoch nicht müde werden, sondern fordern uns erneut aufzustehen, zusammenzurücken und die Kräfte zu bündeln.

Wie in unserer diesjährigen Jahrestagung in Raumberg schwerpunktmäßig vorgestellt, wird beispielsweise ein Wassermanagement im Wald rapide wichtiger! Nicht vergessen, dazu zählen ebenso die Bereiche des Forststraßen- und Forstwegenetzes! Nicht nur ein Neubau derer, sondern auch der Erhalt bereits vorhandener, gerne veralteter – nicht mehr dem Stand der sich stark veränderten Technik angepasster - Wege könnten dazu gehören!

Danke für Ihre zahlreichen Meldungen über die bereits erfolgten Umsetzungen in diesem Sektor, wir bleiben dran, wissenschaftliche/technische Erkenntnisse und Neuerungen werden Ihnen umgehend weitergegeben! Wir dürfen wirklich stolz darauf sein, wie die steirischen Wälder (bereits über Generationen) enkelfit bewirtschaftet werden, wie der Wald durch Ihr Zutun möglichst gesund und fit gehalten wird. Neben der Erzeugung des traumhaften Produktes/Werkstoffes Holz kann der Wald durch Ihre Lenkung seine so wichtigen Funktionen bestmöglich erfüllen und gewährleisten! Bleiben Sie gemeinsam mit uns dran, lassen Sie sich nicht beirren, Sie sind am richtigen Weg – nutzen/nützen und schützen Sie ausgewogen Ihr Eigentum Wald!

Interna: In den Ausschuss/Vorstand unseres Forstvereins sind in der letzten Sitzung zwei neue Mitglieder aus namhaften Forstdirektionen gewählt worden. Wir heißen Euch, Herr DI Dr. Markus Salmannshofer, Stift Admont und Herr DI Christian Bogensperger, Schwarzenberg Murau, herzlich bei uns willkommen und danken für die Bereitschaft zur künftigen Zusammenarbeit!

Für die noch verbleibenden Tage im Advent sei Ihnen ein warmes, wohliges, jedoch auch ruhiges und gemeinsames Miteinander gewünscht! Für das kommende 2025 eine hoffentlich zufriedene, jedoch unbedingt gesunde und friedliche Zeit!

Für unseren steirischen Wald

Ihr Obmann Norbert Seidl



Die Folge ist ein Ausfall der – mit großem Aufwand gesetzten – Forstpflanzen.

Die Arbeit des „Aussicheln“ wird seitens der Waldbesitzer:innen nicht mehr gerne durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine anstrengende Arbeit in gebückter Haltung, bei der man voll der Witterung (Hitze, Regen) ausgesetzt ist. Eine Initiative mit dem heimischen Maschinenring-Service brachte nur überschaubare Erfolge. So springen auch bei dieser wichtigen Maßnahme vorwiegend ausländische Arbeitskräfte ein und erledigen diese wichtige Arbeit. Die Kulturpflege wird als Schwerpunkt für das Jahr 2025 und folgend ausgerufen. Gerade für diese Maßnahmen müssen besondere Ressourcen bereitgestellt werden. Die Ausarbeitung des „Masterplan Schutzwald“ gemeinsam mit der Gruppe Forst und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat eine Reihe von Schwerpunkten zum Inhalt. Einer der Hauptzielrichtungen ist die künftige Pflege der Kulturen um schnellstmöglich die Schutzfunktion wiederherzustellen.

- Gemeinsam mit der Jagdbehörde und dem Bezirksjägermeister wurde versucht, in der Abschussplanung und in weiterer Folge bei den Vergaben der Abschüsse für das heurige Jahr neue Wege zu beschreiten. So werden alle Möglichkeiten genützt, die das Jagdgesetz bietet, um den Wildstand in Osttirols Wäldern einerseits auf gesundem Niveau und andererseits waldverträglich zu gestalten. Wie fast immer im Leben kommt es auf ein gutes Miteinander an. Alle Partner im Wald müssen ihre Aufgaben

erfüllen. Diese reichen von der erfolgreichen Wiederbewaldung über die Kulturpflege bis hin zum Kulturschutz. In Osttirol werden auch hier naturnahe Schutzmaßnahmen (z.B. Verwendung von Schafwolle gegen Wildverbiss und neue abbaubare Laubholzschutzhüllen aus Pressspan) zum Einsatz gebracht. Bei der Jagdausübung und der Wiederbewaldung gilt es in besonderer Weise, dass es auf jeden Einzelnen und dessen guten Willen ankommt.

- Eine weitere Besonderheit stellt das gehäufte Auftreten von Waldbränden dar. So wurde die BFI Osttirol heuer bereits bei sieben Waldbränden zugezogen. Herausragend war hier der großflächige Waldbrand (rd. 4 ha) in Sillianberg. Der beherzte Einsatz der Feuerwehren in Zusammenarbeit mit dem Flugdienst hat auch bei diesem Großbrand, der im Zuge von Waldarbeiten entstand, weiteren großen Schaden verhindert. Ebenso hat sich hier die Sinnhaftigkeit von Waldwegen gezeigt. Forststraßen sind unabdingbar für die Waldbewirtschaftung aber auch im Falle eines Waldbrandesinsatzes. Die Einsatzkräfte können schnell und zielgerichtet an den Brandort gebracht werden. Ein Zusatzeffekt im konkreten Fall war auch, dass der Brand an einer Wegböschung zum „Stehen gekommen ist“ und die Forststraße nicht mehr überspringen konnte. Die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren und dem Forstdienst hat dazu beigetragen, dass die übrigen Waldbrände bereits kurz nach der Entstehung eingedämmt werden konnten.

## Zusammenfassung

Es kann festgehalten werden, dass die Talsohle im Zusammenhang mit allen Schadereignissen durchschritten wurde. Die Borkenkäferbekämpfung geht mit voller Intensität weiter. Gerade das Land Tirol, der Bund aber auch die Europäische Union haben Mittel und Maßnahmen bereitgestellt, um dem Bezirk Lienz tatkräftig und wirkungsorientiert zu unterstützen. Der Waldfonds hat sich als absolut taugliches Instrument herausgestellt, die Schadereignisse gemeinsam bestmöglich zu bewältigen. Der in Entstehung befindliche Masterplan Schutzwald soll ein weiteres Tool für die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben nach Naturereignissen sein. Nicht nur die Bereitstellung von Fördermitteln ist entscheidend, sondern in besonderer Weise die Zurverfügungstellung von jungen, sehr motivierten und fachkundigen Förstern, die den „Osttiroler Forstdienst“ wirkungsvoll unterstützen. Auf der Fachebene hat es zielgerichtete Unterstützung durch die Gruppe Forst, den Landesforstgarten, das Bundesforschungszentrum für Wald aber auch durch das Bundesministerium gegeben. All diese Maßnahmen und Unterstützungen führen dazu, dass in Osttirol neue, resilientere Wälder entstehen, die mit den zukünftigen Herausforderungen der laufenden Klimaveränderung gut zurecht kommen werden. Die Zukunft der Osttiroler Wälder wird eine gute sein. Der Prozess der Veränderung ist ebenso positiv zu beurteilen. Wenn man sich etwas wünschen könnte, so wäre dieser Wunsch eine geringere Prozessgeschwindigkeit gewesen. Aber es gilt – Die Natur hat immer Recht – so ist es auch diesmal in Osttirol.

# Niederschlag und Abflussprozesse im Wald - Wirkung von Wald-Vegetation bei Starkregen

von Dipl.Ing. Dr. Gerhard Markart, Dipl.-Ing. Veronika Lechner und Mag. Dr. Bernhard Kohl, BFW, Innsbruck,  
Dipl.Ing. Dr. Christian Scheidl, Boku Wien

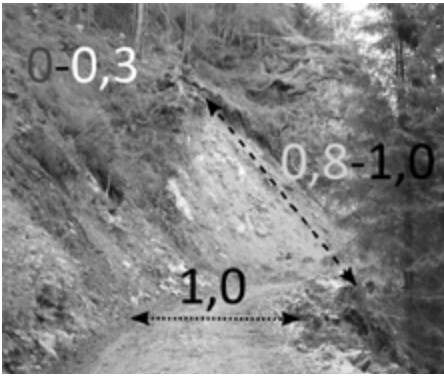
Wald ist eine der effektivsten Vegetations-/ Landbedeckungsformen für den Abfluss- und Erosionsschutz. Wirk können zwar Menge und Form des auf den Wald auftreffenden Niederschlages nicht beeinflussen, sehr wohl aber über die Bewirtschaftung (Baumarten-Kombination, Stammzahlhaltung, Eingriffsstärke...) in den Wasserumsatz der Bestände eingreifen.

Für Bestände mit Jahresniederschlagssummen um die 1.000 mm ist bekannt, dass bei optimaler Überschildung (dicht, aber nicht zu 100 % überschildert) gut 30 % im Kronenraum zurückgehalten werden können. Diese Menge gelangt gar nicht auf den Boden. Bei 100 %-Überschildung dunkelt der Bestand aus,

wegen der fehlenden Bodenvegetation und damit geringeren Oberflächenrauigkeit ist die Neigung zur Bildung von Oberflächenabfluss höher.

Abhängig vom jeweiligen Blattflächenindex des Bestandes können bei Niederschlagsereignissen (Starkregen) im Kronenraum bis zu 4 mm bei Laubbäumen bis 6,5 mm bei Nadelbäumen zurückgehalten werden. Insbesondere bei Starkregen- und Hagelereignissen ist die Reduktion der kinetischen Energie der herabfallenden Wasser- oder Eispartikeln durch den Bestand und die dosierte Ableitung des flüssigen Niederschlages über die Bodenvegetation und den Auflagehumus in den Mineralboden wichtiger als die limitierte Kronenspeicherkapazität.

Bei den angeführten 1.000 mm Jahresniederschlag hält ein alpiner Schutzwald im Vergleich zu niederwüchsiger Gras-Vegetation mindestens die doppelte Menge an Niederschlag im Kronenraum zurück und transpiriert in den Sommermonaten die 4-fache Wassermenge. Verglichen mit umgebendem Grünland zeigen Bodenfeuchtemessungen in Wäldern bei vergleichbaren Bedingungen einen jeweils deutlich höheren freien Porenraum. Dies bedeutet ein i.d.R. höheres Wasser-Aufnahmevermögen von Waldböden und damit verbunden weniger Oberflächenabfluss aus dem Wald. Die Oberflächenabflussbeiwerte  $\Psi$  (= Verhältnis von Oberflächenabfluss zur Niederschlagsmenge) von



Bildtext: Abbildung 1: Forstweg im steilen Gelände. Im Mittel ist für die ganze Breite (strichlierte Linie) mit Abflussbeiwert  $\Psi = 0,8-1,0$  bzw. für die Straße auf 5 m Breite (gepunktete Linie) mit  $\Psi = 1,0$  zu rechnen.

Foto: BFW

Wäldern sind im Vergleich zum Freiland i.d.R. deutlich geringer.

### Mit Oberflächenabfluss aus dem Wald muss primär gerechnet werden:

#### a. auf bindigen, dichten oder feuchten/vernässten Böden.

Für bindige Böden, z.B. im Flysch, ist zu beachten, dass in Trockenperioden kein oder wenig Oberflächenabfluss entsteht, bei Starkregen fließt das Wasser durch div. Spalten und Kluft-Systeme (z.B. trockenheitsbedingte Schwundrisse) als Zwischenabfluss ab. Bei längerer Durchfeuchtung schließen sich diese Risse allerdings wieder und Wasser rinnt dann verstärkt an der Oberfläche.

b. durch Benetzungswiderstände z.B. bei trockener Nadelstreu oder auf trockenen Grasmatten nach Austrocknung. In solchen Beständen kann das Wasser-Aufnahmevermögen des Bodens noch so hoch sein, die trockene Streu wirkt wie ein Strohdach, der Boden wird (zumindest teilweise) als Speicher ausgeschaltet.

c. durch die Inanspruchnahme von Waldboden für Wegebau, Fahrspuren, Holzlagerplätze u.a. Während der Oberflächenabfluss auf dem Weg oder der Fahrspur höher ist, wird im steilen Gelände bei Starkregen zusätzlich an den bergseitigen Böschungen oberflächennaher Zwischenabfluss, der sonst im Untergrund rinnen würde, direkt als Oberflächenabfluss wirksam. Durch Inanspruchnahme von 1 ha Waldfläche für den Wegebau wird der Oberflächenabfluss gegenüber der ursprünglichen Waldfläche ( $\Psi$  häufig zw. 0,0 und 0,3) deutlich erhöht ( $\Psi > 0,8$ ) – siehe Abbildung 1.

Für 1 ha versiegelte Waldfläche müsste auf einer direkt darunter anschließenden Waldfläche von mindestens 5 ha der Abflussbeiwert von  $\Psi = 0,2$  auf  $\Psi < 0,1$  reduziert werden, um diese Verschlechterung zumindest rechnerisch teilweise zu kompensieren. Manche Waldtypen, insbesondere solche mit wenig Bodenvegetation und auf bindigem Untergrund, sind nur eingeschränkt in der Lage, solch (konzentrierte) Oberflächenabflüsse aus überliegenden (waldfreien) Bereichen, Wegen, Straßenentwässerungen etc., wirksam aufzunehmen und zu speichern. Tatsächlich ist die Kompensation viel aufwendiger, weil der Abfluss auf diesen (teil)versiegelten Flächen sofort in Tiefenlinien konzentriert - und die unterliegenden Flächen linear durchschneidet (Abbildung 2). Es sind daher sehr lange Fließstrecken (oft hunderte Meter) notwendig, um einen solchen Abfluss zumindest teilweise aufzunehmen.

Einzugsgebietsstudien, z.B. am Tanaser Sonnenberg bei Laas in Südtirol oder die Analysen der flächenwirtschaftlichen Maßnahmen der WLW im vorderen Zillertal seit den 1950er Jahren (Integralmelioration) zeigen, dass durch Bewirtschaftungsänderungen (Auflassen der Waldweide, Aufforstung, Verbesserung von „Plünderwäldern“, Umwandlungen in Misch- bzw. Laubholz-Bestände) der Abfluss in Wildbacheinzugsgebieten bei Starkregen deutlich reduziert werden kann.

Durch Störungen (Windwurf, Schneebruch, Käfer-Kalamitäten) haben in den letzten Jahren waldfreie Flächen dramatisch zugenommen, allein in Osttirol sind seit 2018 30 % der Objektschutzwälder verloren gegangen. Die bisherigen Erkenntnisse der Wald-Wirkung auf das Niederschlag-/Abflussverhalten in kleinen,



Abbildung 2: Abflussereignis am Pöllinger Bach in Kärnten 2022 mit 45 mm Regen in 15 min, gesamt ca.180-200 mm. Der unterliegende Wald (rechtes Bild) war nur stark eingeschränkt in der Lage den auf den Schipisten auf der Gerlitzten entstandenen Oberflächenabfluss aufzunehmen, die Waldbestände wurden vielfach linear durchschnitten, es gab große Eintiefungen.

Fotos: Dr. B. Kohl, BFW

steilen Einzugsgebieten lassen vermuten, dass auf solchen Flächen aufgrund deutlich reduzierter Interzeption und Transpiration - insbesondere bei stärkeren und längeren Niederschlagsereignissen - mit mehr Wasser im Boden, erhöhtem Oberflächenabfluss und oberflächennahem Zwischenabfluss, sowie mit einer daraus resultierenden erhöhten Erosions- und Rutschungsbereitschaft zu rechnen ist. Gezielte Untersuchungen der hydrologischen Wirkungen solcher großflächiger Waldverluste stehen jedoch immer noch aus.

Aufgrund von Wildholzeinträgen kann Wald bei Starkregen z.B. durch Verklausungen und nachfolgende Murgänge auch eine Gefahrenquelle darstellen. Um die Verklausungsgefahr zu reduzieren, werden bei der Wildholzbewirtschaftung die Bäume entlang der Gerinneabhängungen auf 1-2 Baumängen entfernt. Beobachtungen nach Starkregen-Ereignissen in solcherart behandelten Gerinneabschnitten zeigen einerseits einen deutlich reduzierten Wildholzeintrag in das Gewässer, andererseits reichen Rutschungen in den entwaldeten Bereichen oft deutlich weiter in die Abhänge hinauf (Abb.3). Ursache dafür sind hohe Porenwasserdrücke durch oberflächennahen Zwischenabfluss, bereits nach wenigen Jahren sind die Wurzeln der entfernten Bäume schon im Abbau begriffen und nicht mehr in der Lage den Oberboden ausreichend zu fixieren. Wildholzbewirtschaftung sollte daher räumlich differenziert und statt einer generellen Entnahme aller Bäume auf eine bestimmte Breite nach dem Dauerwaldprinzip erfolgen.





### Wie sollte daher der (Wildbach) hydrologisch „ideale“ Bestand aussehen?

- Er sollte eine **hohe Blatt- bzw. Nadelmasse für maximale Interzeptions- und Transpirationsleistung** (Ausschöpfung des Bodenspeichers), aber keine volle Überschirmung aufweisen.
- Bestandesaufbau: eine **abwechslungsreiche vertikale/horizontale Struktur**, mehrschichtig mit einer **Mischung von Baumarten auch im Wurzeltyp (Flach-, Herz- und Tiefwurzlern)**
- Eine **raue Oberfläche mit dichter Bodendeckung** (Zwergsträucher, krautige Vegetation, Ast- / Totholz...), Schlagabraum zur Erhöhung der Rauigkeit unbedingt im Wald belassen!
- **Gleichmäßige Kronenausbildung** für größtmögliche Stabilität des Einzelbaumes, daher **frühe und rechtzeitige Eingriffe...**
- **Kleinflächige Bewirtschaftung** – dadurch wird einen **möglichst durchgehende Schutzwirkung** auf großer Fläche erreicht → z.B. durch Vorverjüngung unter Schirm, kleinflächige Schlitzhiebe...

- Besonders in **Grabeneinhängen** ist eine **dauerwaldartige Bewirtschaftung** wichtig (Entnahme der stärkeren Bäume in kürzeren Zeitabständen, Sicherung der Hangstabilisierung durch dauernde Bestockung (ausreichende Durchwurzelung).
- **Boden schonende Holzernte**, um Verdichtung und Angriffsflächen für Oberflächenabfluss gering zu halten.
- **Sofortige Wiederbewaldung nach der Hiebsführung**, nach Störungen... um die stabilisierende Wirkung der Wurzeln des geschlägerten Bestandes so gut wie möglich auszunützen und Phasen geringer/schwacher Durchwurzelung kurz zu halten.

In diesem Zusammenhang wird auch auf die Handlungsanleitung des BFW zur Optimierung der hydrologischen Wirkung von Schutzwäldern verwiesen: <https://www.bfw.gv.at/wp-content/>

[uploads/BFW\\_Handlungsanleitung\\_Optimierung\\_hydrologischer\\_Wirkung\\_Schutzwaldern\\_2020.pdf](#)



Abbildung 3: Einzugsgebiet Seigesbach (Sellrain, Tirol) nach dem Ereignis von 7. auf 8.6.2015: Seitliche Rutschungen reichen an den nicht bestockten Hängen deutlich weiter hinauf als bei Bestockung mit Wald. Die blauen Pfeile zeigen die Anriss-Stellen und Fließwege des Zwischenabflusses, dem «Motor» für die Rutschungen. Foto: BFW

# Angewandtes Management von Oberflächenwasser im Wald

von Dipl.-Ing. Thomas Schenker, Forstbetrieb Mariensee

Der Forstbetrieb Schenker liegt am Wechsel, dem östlichsten Ausläufer der Zentralalpen, an der Landesgrenze zwischen Niederösterreich. Der Betrieb erstreckt sich von 850 m bis zum Gipfel, Hochwechsel genannt, mit 1743 m. Der Betrieb ist seit 1865 im Besitz meiner Familie und hat heute ein Gesamtausmaß von rund 2.100 ha erreicht.

### Das Betriebsziel ist wie folgt definiert:

1. Die Erhaltung und Verbesserung der Vermögenswerte. Darunter fällt die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder unter Berücksichtigung der natürlichen

Gegebenheiten und klimatischer Veränderungen.

2. Die Erwirtschaftung von Familieneinkommen für zwei Generationen. Angesichts der land- und forstwirtschaftlichen Ertragsmöglichkeiten sollen alle auf den bewirtschafteten Flächen erzielbaren Einkommensmöglichkeiten genutzt werden (unter Beachtung von Ziel 1).

In unserem Betrieb am Wechsel liegt der durchschnittliche Jahresniederschlag zwischen 1100 und 1600 mm pro Jahr und ist durch

eine hohe Anzahl an Starkregenereignissen bzw. Gewitter geprägt. Wir verzeichnen eine der höchsten Blitzdichten von Österreich (20-29 je km<sup>2</sup>/Jahr). Neben Biodiversitätsüberlegungen führten diese Rahmenbedingungen dazu, dass wir uns seit mittlerweile über 20 Jahren mit dem Thema Wasserrückhalt beschäftigen. Zum einen schufen wir Verdunstungsflächen durch die Anlage kleiner Teiche und zum anderen installierten wir Versickerungsmulden bei den Rohrdurchlässen entlang der Forststraßen. Die Verdunstungsteiche werden als permanente



Abb. 1: Beispiel eines Verdunstungsteiches  
Foto: Schenker



Abb. 2: Verdunstungsmulde Foto: Schenker



Abbildung 3: Verdunstungsmulde 14 Tage später Foto: Schenker



Wasserflächen angelegt. Sie haben in der Regel eine Mindestdiefe von 4 m, um einen ausreichenden Temperaturgradienten und damit eine natürliche Wasserzirkulation zu gewährleisten. Vor allem stehende Gewässer stellen für Wasserpflanzen, Amphibien, Insekten und Reptilien sowie das Kleinklima eine Bereicherung dar. Die Kosten für die Errichtung solcher Wasserflächen sind überschaubar. Sie werden dort, wo es eh schon feucht ist bzw. wo es sich geländemäßig geradezu anbietet, errichtet. Je nach Größe wird dazu ein Bagger für 1-2 Tage benötigt. Aktuell haben unsere

Verdunstungsteiche in Summe eine Fläche von rund 40.000 m<sup>2</sup> und ein Fassungsvermögen von rund 120.000.000 Liter.

Bei den Versickerungsmulden entlang der Forststraßen ist das primäre Ziel, den Wasserabfluss zu verlangsamen und auf eine möglichst breite Bodenfläche zu verteilen und damit die darunterliegende Forststraße zu schützen. Es gibt neuralgische Punkte wie Gräben, Mulden und sich gabelnde Straßen, wo herabströmendes Wasser konzentriert wird. Die meist ohnehin bekannten Stellen können

durch bewusst angelegte Rohrdurchlässe inklusive Sickergruben entschärft werden. Diese Gruben haben ein Fassungsvermögen von 1 bis 2 m<sup>3</sup>. Bei 1000 Rohrdurchlässen ergibt das ein Rückhaltepotential von ca. 2.000 m<sup>3</sup>. In Einzelfällen haben wir in sehr steilem Gelände den Oberflächenwasserabfluss durch quer gefällte Bäume oder durch die Anlage kleiner Erdwälle verlangsamt. Unserer Erfahrung nach funktionieren diese Maßnahmen in Hangwäldern auf silikatischem, lehmigem Untergrund sehr gut. Zudem konnten wir die Erhaltungskosten für die Forststraßen um 35 % reduzieren.

# Projekt AKIA - Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Forstwirtschaft

von Dipl.-Ing. Willibald Ehrenhöfer, Forstbetrieb Franz Mayr-Melnhof-Saurau, Frohnleiten



Verwendetes Equipment: DJI Matrice M30T, DJI GNSS RTK Basisstation Foto: AKIA

Das Projekt AKIA, initiiert vom Forstbetrieb Franz Mayr-Melnhof-Saurau in Zusammenarbeit mit der micromacro GmbH und den AirLabs sowie der FH Joanneum, setzt auf innovative Technologien wie Drohnen und künstliche Intelligenz (KI), um die künftigen Herausforderungen der Forstwirtschaft bei der Aufforstung und in der Bestandespflege effizienter zu bewältigen. Durch den Einsatz von UAVs (Unmanned Aerial Vehicles), im allgemeinen als Drohnen bzw. Multikopter bezeichnet, werden Jungpflanzen von unterschiedlichen Nadelbaumarten automatisch erkannt und dokumentiert. Dieses Projekt unterstützt die Forstarbeit in unwegsamem Gelände und hilft, den Arbeitsaufwand zu verringern und die Sicherheit der Mitarbeiter zu erhöhen.

## Projektziel

Ziel des Projekts war es, ein System zu entwickeln, das mit Hilfe von Drohnen

und KI teilautomatisiert die forstliche Jungpflanzenerkennung durchführt. Hierbei werden die in der Steiermark wesentlichen Nadelholzarten (Fichte, Tanne, Lärche, Weißkiefer, Douglasie und Zirbe) als Zielbaumarten identifiziert. Zusätzlich soll der Vitalitätszustand an den Jungpflanzen erkannt und dokumentiert werden. Die Forstpflanzen sollen neben der Erkennung der Art auch lagegetreu (georeferenziert) erfasst werden, um die Grundvoraussetzung für künftige Möglichkeiten der automatisierten Behandlung (Schutz- und Pflegemaßnahmen) via Drohnen zu schaffen.

## Projekttablauf

Das Projekt wurde in verschiedene Phasen gegliedert, die jeweils unterschiedliche Vegetationszustände berücksichtigten. Die Datenerhebung erfolgt durch die Befliegung mit Drohnen zu verschiedenen Jahreszeiten. Dabei werden Boden- und Luftaufnahmen der Versuchsflächen angefertigt. Diese Daten werden anschließend in einem Analyseworkflow verarbeitet, bei dem die KI die Pflanzen anhand von Algorithmen automatisch erkennt und kategorisiert.

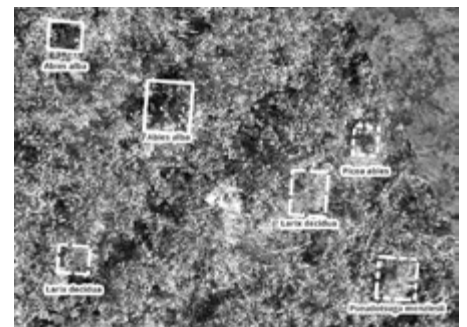
## Vorteile und Herausforderungen

Die Drohnentechnologie ermöglicht eine schnelle und sichere Überwachung der Aufforstungsflächen, was die traditionelle Arbeit vor Ort unterstützt. Die Automatisierung bietet vor allem in steilem und schwer zugänglichem Gelände Vorteile. Eine der größten Herausforderungen bleibt jedoch

die Anpassung der Erkennungstechnologie an die wechselnden Bedingungen im Gelände (Sonne/Schatten, Luftfeuchtigkeit, Oberflächenbeschaffenheit in den vier Jahreszeiten, etc.) und den unterschiedlichen Zustand der Umgebungsvegetation. Die Verwendung maschineller Lernverfahren soll gewährleisten, dass die KI präzise arbeitet und mit der Zeit auch bei schwierigen Bedingungen wie hoher Vegetation und wechselnden Wetterlagen verlässliche Ergebnisse liefert. Gleichzeitig trägt das Projekt zur Förderung junger Fachkräfte in der Forstwirtschaft bei, da moderne Technologien das Berufsbild attraktiver gestalten.

## Ausblick

Das Projekt AKIA stellt den Anfang einer längeren Technologieentwicklungsphase dar und ist quasi die Initialzündung für die Anwendung von künstlicher Intelligenz kombiniert mit dem Einsatz neuer Drohnentechnologie



Drohnenaufnahme (Zoomkamera) in der durch die KI die verschiedenen Baumarten erkannt wurden. Foto: AKIA



in der praktischen Anwendung der Waldbewirtschaftung. Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend und wurden bereits bei Demonstrationsveranstaltungen dem interessierten Fachpublikum präsentiert und in Fachzeitschriften publiziert. Die Projektpartner erwarten, dass die KI-Lösung in der Lage sein wird, nicht nur bei Aufforstungsprojekten in Österreich, sondern auch international Anwendung zu finden und als ein Modell für zukunftsweisende Forstarbeit dient.

Neben der micromacro GmbH und der FH Joanneum ist auch das Unternehmen Airlabs als Projektpartner beteiligt. Airlabs hat sich im Rahmen des Projekts AKIA mit den rechtlichen Rahmenbedingungen für den Drohneneinsatz im Forstbetrieb spezialisiert und unterstützt das Projekt durch die Bereitstellung von Technologien zur exakten Positionsbestimmung der Drohnen sowie durch die Beratung in Bezug auf Sicherheits- und Rechtsfragen. So wird sichergestellt, dass der Drohneneinsatz nicht nur effizient, sondern auch sicher und gesetzeskonform erfolgt.

Durch die Kooperation mit Airlabs werden gezielte Maßnahmen ergriffen, um die Drohnenflüge auch in abgelegenen Forstgebieten mit höchster Genauigkeit durchführen zu können. Zudem wird sichergestellt, dass alle Einsätze den gesetzlichen Vorgaben entsprechen und die Sicherheitsstandards eingehalten werden. Diese Partnerschaft ermöglicht es im Projekt AKIA, auf dem neuesten Stand der Technologie zu agieren und dabei rechtliche Aspekte umfassend zu berücksichtigen.

Nur wenn wir aktiv an der Gestaltung der Rahmenbedingungen arbeiten, werden neue Technologien künftig auch wirtschaftlich sinnvoll und mit hoher Anwendungssicherheit einsetzbar sein.

### Herausforderungen und Potenziale von Drohneneinsätzen in der Forstwirtschaft

Die forstwirtschaftlichen Herausforderungen

sind nicht nur technischer, sondern auch ökologischer Natur. Klimawandelbedingte Veränderungen erfordern innovative Ansätze, um die Widerstandsfähigkeit der Wälder zu stärken. Drohnen bieten hier ein enormes Potenzial, weil sie auch schwer zugängliche Gebiete leicht erreichen können. Dabei wird kontinuierlich an der Präzision der Drohnen gearbeitet, um den Anforderungen eines sensiblen Ökosystems gerecht zu werden. Das war auch für das Land Steiermark (ABT10-Landesforstdirektion) der Ankerpunkt, warum das Projekt aus Mitteln der Ländlichen Entwicklung LE14-20) unterstützt wurde.

### Zukünftige Perspektiven und Skalierbarkeit

Das Projekt AKIA soll nach erfolgreichem Abschluss als Modellprojekt dienen, um ähnliche Vorhaben national breiter umzusetzen und auch international stärker zu vernetzen. Die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse werden nicht nur zur Optimierung der KI-gestützten Pflanzenerkennung beitragen, sondern auch die Basis für weiterführende Technologien schaffen. Langfristig ist eine Erweiterung des Systems auf andere Baumarten (Laubholzarten) und ökologische Parameter angedacht, um ein umfassendes Spektrum in der forstlichen Bewirtschaftung bzw. für den großflächigen Einsatz abzudecken.

Besonders interessant ist die Kombination von Fernerkundungstechnologien und Echtzeit-Datenanalyse, welche die Grundlage für die Forstwirtschaft von morgen bilden. Mit der kontinuierlichen Unterstützung durch Partner wie Airlabs, micromacro GmbH und FH Joanneum wird das Projekt AKIA entscheidend dazu beitragen, die Forstarbeit künftig effizienter und nachhaltiger zu gestalten und auch für junge Personen weiter attraktiv zu bleiben.

Insgesamt zeigt das Projekt, wie fortschrittliche Technologie die Forstwirtschaft nicht nur in



**Vorführung des Aufnahmeverfahrens mit anschließender Auswertung der Daten durch die KI**  
Foto: AKIA

Österreich, sondern weltweit voranbringen kann. Die Einbindung von KI und Drohnentechnologie könnte die Aufforstung und Jungbestandpflege unserer Wälder grundlegend verändern. Die nächsten Schritte umfassen die detaillierte Auswertung der ersten Pilotphasen und die Entwicklung von Leitlinien für eine breitflächige Anwendung dieser Technologien im Rahmen weiterer forstwirtschaftlicher Projekte.

### Kennzahlen zum Projekt AKIA

- 2.500 Referenzaufnahmen am Boden (Ground Truth)
- 30 ha Kulturfläche zu verschiedenen Jahreszeiten befliegen
- 60m Flughöhe (Aufnahmen mit Weitwinkel- und Zoomkamera)
- 15 min. Aufnahmedauer je ha (in der finalen Projektphase)
- 6 verschiedene Baumarten (Fichte, Tanne, Lärche, Kiefer, Douglasie, Zirbe)
- 90-95% der Fichtenpflanzen erkannt
- 17.000 Fotos wurden mit der Drohne aufgenommen und ausgewertet

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass dieser Artikel großteils von künstlicher Intelligenz erstellt und ergänzend durch menschliche Intelligenz überprüft und optimiert wurde – eine Zusammenarbeit, die das Beste aus beiden Welten vereint.

Ulrich Franz von der Universität Graz arbeitet derzeit an dem Projekt „Biodiversität und Kohlenstoffstabilität in steirischen Wäldern: ein alternatives Geschäftsmodell“ zur Verbesserung der Artenvielfalt und Kohlenstoffstabilität in steirischen Wäldern. Dieses stellt eine neue Möglichkeit für private Waldbesitzer dar, für Handlungen in ihrem Wald finanzielle Kompensation zu erhalten. Um das bestehende Interesse besser einschätzen zu können, wurde eine Umfrage erstellt, die die Autoren bitten, zu beantworten. Dadurch wird sichergestellt, dass der Rahmen des Projekts an die Bedürfnisse als Waldbesitzer angepasst und damit größtmöglicher Nutzen erzeugt werden kann. Gleichzeitig kann das Projekt möglichst effektiv gestaltet werden.

Die Beantwortung des Fragebogens dauert maximal 10 Minuten, ist anonym und verpflichtet nicht zur Teilnahme am Projekt.

Die Umfrage kann unter folgendem Link aufgerufen werden:

<https://co2w-lder.limesurvey.net/554865?lang=de-easy>

Die Untersuchung erfolgt im Rahmen des internationalen Projekts „Forest Eco Value“ <https://www.alpine-space.eu/project/forest-ecovalue/>.





# BIOSA feiert Jubiläum: 30 Jahre Naturschutz aus erster Hand

von Dipl.-Ing. Renate Haslinger, Biosa, Wien

Vor 30 Jahren wurde BIOSA – Biosphäre Austria gegründet, um freiwilligen Naturschutz mit wirtschaftlicher Nutzung zu verbinden. Heute betreut BIOSA über 3.500 Hektar Natur und fördert die Artenvielfalt durch zahlreiche Projekte. Ein erfolgreicher Beweis dafür, dass Naturschutz und Bewirtschaftung Hand in Hand gehen können. BIOSA – Biosphäre Austria, eine einzigartige Naturschutzplattform, wurde vor 30 Jahren von Land- und Forstwirten gegründet, um Wirtschaft, Eigentum und dynamischen Naturschutz in Einklang zu bringen. Heute blickt BIOSA auf drei Jahrzehnte erfolgreicher Zusammenarbeit mit Grundeigentümern, Partnern und Wissenschaft zurück, in denen zahlreiche Projekte zur Förderung der Artenvielfalt und des Naturschutzes verwirklicht wurden.

## Ein wegweisendes Konzept für den Naturschutz

In den 1990er Jahren war das Verhältnis zwischen Forstwirtschaft und Naturschutz von Spannungen geprägt. Initiativen wie die Natura 2000 Gebiete und Nationalparkprojekte sorgten für Konflikte zwischen Umweltgruppen und Grundeigentümern. Um dieser Situation zu begegnen, entwickelte Dr. Christian Brawenz den gemeinnützigen Verein BIOSA, ein innovatives Modell das auf freiwilliger Basis Land- und Forstwirte in den Naturschutz einbindet. Das BIOSA-Management kümmert sich dabei um Konzeption, wissenschaftliche Begleitung, Finanzierung, Sponsoren und Partner. Was als Idee zur Stärkung des freiwilligen Naturschutzes begann, ist heute ein jahrzehntelanges Erfolgskonzept.

„BIOSA steht für einen dynamischen Naturschutzansatz, der auf Freiwilligkeit,

Kooperation und Eigenverantwortung setzt. Unsere heimischen Land- und Forstwirte haben eine Verantwortung für die Bewahrung der Natur. Sie setzen ihre Erfahrung und ihr Wissen seit Generationen ein, um wertvolle Lebensräume zu schützen und nachhaltig zu bewirtschaften. Wir haben gezeigt, dass Naturschutz und wirtschaftliche Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen Hand in Hand gehen können.“, so Präsident Dr. Kurt Ramskogler.

## Drei Jahrzehnte BIOSA: Erfolge und Meilensteine

Seit der Gründung im Jahr 1994 hat BIOSA über 150 Verträge mit Grundeigentümern abgeschlossen und betreut über 3.500 Hektar wertvolle Naturschutzflächen. Die Plattform, die von Präsident Dr. Kurt Ramskogler und Geschäftsführerin und Wald- und Naturschutzexpertin DIin Renate Haslinger geführt wird, hat sich zu einem wichtigen Partner für Landbewirtschaftler, Waldeigentümer und Wissenschaftler entwickelt.

DI<sup>in</sup> Elfriede Moser, Sektionschefin für Forstwirtschaft und Regionen hebt zum 30-jährigen Jubiläum von BIOSA hervor: „Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft unterstützt im Zuge des Waldfonds und der Ländlichen Entwicklung zahlreiche naturschutzrelevante Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt wie beispielsweise Biotopverbunde, die Waldrandbegründung und die Aufforstung mit seltenen Baumarten. Partnerschaften wie die mit BIOSA sind beispielgebend und von großer Bedeutung. Der wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte

Ansatz ist entscheidend, um über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehenden Naturschutz auf den Flächen bestmöglich umzusetzen.“

Als Grundeigentümer ist auch Obmann der Land&Forst Betriebe Niederösterreich DI Markus Hoyos überzeugt vom Konzept der BIOSA: „Als Landbewirtschaftler arbeiten wir seit Generationen im Einklang mit der Natur. Getreu unserem Grundsatz ‚Natur nützen.

Natur schützen‘ steht der Erhalt klimafitter Flächen im Mittelpunkt unserer Tätigkeit. BIOSA unterstützt uns seit Jahrzehnten mit ihrer Expertise im Vertragsnaturschutz, denn Freiwilligkeit und Eigenverantwortung der Grundeigentümer sind für den nachhaltigen Erfolg unerlässlich. BIOSA verkörpert diesen Ansatz und ist ein Partner mit Handschlagqualität.“

In Kooperation mit Wissenschaft und Praxis realisiert BIOSA ein breites Spektrum an Arten- und Naturschutzprojekten. Von Moor-Renaturierungen über spezielle Artenschutzprojekte, die Einrichtung von Naturwaldzellen mit individuellen Biotopmanagementkonzepten und Maßnahmen zur Förderung der Waldbiodiversität im Rahmen der Waldbewirtschaftung bis hin zur Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Mit dem Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) wird beispielsweise seit drei Jahren das Projekt Trittsteinbiotop umgesetzt, welches durch die Verbindung von ansonsten isolierten Lebensräumen die Ausbreitung von Arten ermöglicht. Im Zuge des Projektes, welches von Bund, Ländern und der Europäischen Union finanziert wird, wurden bis dato 350 Trittsteinbiotop-Flächen mit einer Summe von 1.050 ha in Österreichs Wäldern unter Vertrag genommen.

„Wir feiern nicht nur 30 Jahre BIOSA, sondern am 17. Oktober auch den Tag der Trittsteinbiotop. Mit unserem gemeinsamen Projekt ist uns die praxisnahe Umsetzung eines Biodiversitätskonzeptes gelungen, das unmittelbar im Wald wirkt. Die große Nachfrage zeigt das breite Interesse an den Trittsteinbiotopen.“ hebt DI Dr. Peter Mayer Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald hervor.

Und auch DI Andreas Gruber, Vorstand der Österreichischen Bundesforste, ist überzeugt: „Der von BIOSA vertretene ‚Bottom-Up‘-Ansatz im Naturschutz ist nicht nur sinnvoll, sondern äußerst zielführend. Wir unterstützen seit Anfang an dieses Prinzip und die Umsetzung passender Maßnahmen direkt auf den Flächen gemeinsam mit den Waldbewirtschaftern. Das 30-jährige Jubiläum von BIOSA sowie die Integration eines Ökologischen Landschaftsmanagements in die Waldbewirtschaftungspläne der Österreichischen



v.l.n.r.: Hermine Hackl, BIOSA Ehrenpräsidentin, Peter Mayer, BFW, Günter Walkner, FAO, Markus Hoyos, Obmann Land&Forst Niederösterreich, Christian Brawenz, BIOSA-Gründer, Andreas Gruber, ÖBF, Johannes Schima, BML.  
Foto: BIOSA/P. Zeschitz



Bundesforste zeigen, wie erfolgreich dieser Ansatz ist.“

### Zukunftsperspektiven und Auszeichnungen

Bedingt durch den Klimawandel wird der Schutz und die Anpassung der heimischen Wälder und Ökosysteme immer wichtiger. BIOSA setzt dabei weiterhin auf ihren bewährten Ansatz des dynamischen Naturschutzes, der die nachhaltige Bewirtschaftung und den Schutz der Biodiversität vereint. Besonders der Vertragsnaturschutz spielt eine zentrale Rolle, da er den Grundeigentümern ermöglicht, freiwillig und auf partnerschaftlicher Basis maßgeschneiderte Schutzmaßnahmen zu realisieren. Diese Form der Zusammenarbeit schafft langfristige Lösungen, um die Auswirkungen des Klimawandels abzufedern und die Artenvielfalt zu sichern. BIOSA wird auch zukünftig eng mit der Wissenschaft und den Praktikern vor Ort zusammenarbeiten, um innovative Ansätze für den Naturschutz zu entwickeln und umzusetzen. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums vergibt BIOSA erstmals Awards für Waldbiodiversität, um Persönlichkeiten und Institutionen zu ehren, die sich besonders für den Naturschutz engagieren.

#### Die Preisträger sind:

- Dr. Christian Brawenz, Gründer der BIOSA (Kategorie Persönlichkeit)
- Friedrich Nostitz, BIOSA-Mitglied und Grundeigentümer in Eisenerz (Kategorie Forstbetrieb)
- Land Steiermark, Referat Naturschutz - Landesrätin Mag.a Ursula Lackner und Referat
- Landesforstdirektion - Landesforstdirektor DI Michael Luidold (Kategorie Unterstützer)

Die BIOSA-Awards 2024 wurden von einem steirischen Familienunternehmen entworfen und aus PEFC-zertifiziertem Eichenholz – die Eiche ist Baum des Jahres 2024 – produziert. Die Videos zu den BIOSA Award – Preisträgern und das BIOSA-Imagevideo sind abrufbar auf dem BIOSA-YouTube-Kanal: <http://www.youtube.com/@biosa-biosphaeraustria>

Zum 30-jährigen Bestehen würdigte BIOSA erstmals Persönlichkeiten und Betriebe, die sich besonders für den Naturschutz engagieren. Eine Auszeichnung ging an die Gutsverwaltung Nostitz, die den BIOSA-Award in der Kategorie Forstbetrieb erhielt. Unter der Leitung von Friedrich Nostitz-Rieneck setzt die Gutsverwaltung auf freiwillige Naturschutzmaßnahmen, die Naturschutz und Waldbewirtschaftung in Einklang bringen. Mit 750 Hektar Gesamtfläche, davon 432 Hektar Wald, engagiert sich die Gutsverwaltung in vielfältigen Naturschutzprojekten, darunter die Naturwaldzelle „Ulmen-Lagstatt“. Seit 2005 fördert dieses zwölf Hektar große Gebiet die natürliche Entwicklung eines Berggulgenschluchtwaldes und bietet damit wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. „Unser Ziel ist es, die Natur in ihrer Eigenständigkeit zu bewahren und gleichzeitig durch nachhaltige Bewirtschaftung zum Wohl des Waldes beizutragen,“ so Nostitz-Rieneck. In den letzten Jahren hat die Gutsverwaltung zudem gezielt Schadflächen, die durch Stürme und Käferbefall entstanden waren, mit klimaangepassten Mischbaumarten wiederaufgeforstet und so die Widerstandsfähigkeit des Waldes gegenüber dem Klimawandel gestärkt. Land&Forst Betriebe Präsident Konrad

Mylius gratuliert der Gutsverwaltung Nostitz herzlich und würdigt sie als Vorbild für Vertragsnaturschutz: „Der freiwillige Einsatz und die Eigenverantwortung von Grundeigentümern sind wesentliche Bausteine für nachhaltigen Naturschutz. Unser Mitgliedsbetrieb, die Gutsverwaltung Nostitz zeigt, dass sich wirtschaftliche Nutzung und Naturschutz erfolgreich vereinen lassen.“

Die Verleihung des BIOSA-Awards würdigt die Gutsverwaltung Nostitz für ihre langjährige Arbeit und ihren Einsatz für Biodiversität und nachhaltige Waldbewirtschaftung. Im Rahmen des Trittssteinbiotop-Projekts, das von BIOSA mit dem Bundesforschungszentrum für Wald realisiert wird, werden weitere 25 Hektar des Waldes der Gutsverwaltung Nostitz als ökologisch wertvolle Verbindungsflächen für die Ausbreitung von Tier- und Pflanzenarten unter Vertrag genommen. Damit wird die Vertragsnaturschutzfläche der Gutsverwaltung auf rund 80 Hektar vergrößert. Die Gutsverwaltung Nostitz steht für die gelungene Symbiose aus Naturschutz und aktiver Waldbewirtschaftung und setzt dabei Maßstäbe, die auch in Zeiten des Klimawandels entscheidend für die Zukunft unserer Wälder sind. Quelle: BIOSA



BIOSA Ehrenpräsidentin Patricia Hohenberg überreichte Friedrich Nostitz-Rieneck den BIOSA Award. Foto: BIOSA/P. Zeschitz

## Kurzmeldungen

### Spitzahorn und Feldahorn haben kein Problem mit hoher Temperatur

von Dipl.-Ing. Karl Schuster, LK Niederösterreich

Spitz- und Feldahorn sind über fast ganz Europa verbreitet. Sie sind bis zum Kaukasus und bis nach Kleinasien zu finden. Der Spitzahorn dringt bis in die mittleren Gebirgslagen vor, der Feldahorn bevorzugt eher tiefere Lagen. Beide lieben den wärmebetonten Laubmischwald und hätten auch mit größeren Temperaturerhöhungen kein Problem. Der Feldahorn wächst oft nur als mehrstämmiger Strauch und hat eine korkige Rinde und Korkleisten an den Zweigen. Daran ist er leicht erkennbar.

#### Beim Standort scheiden sich die Ahorne

Der Spitzahorn ist in Eichen und Buchenwaldgesellschaften vertreten, der Feldahorn hauptsächlich in Eichenmischwäldern. Der Spitzahorn bevorzugt nährstoffreiche, gut wasserversorgte Böden mit hoher Basensättigung. Wasserbeeinflusste Standorte oder Überschwemmungen meidet der Spitzahorn. Der Feldahorn hat einen sehr geringen Wasserbedarf und verträgt auch längere Überschwemmungen. Deshalb ist er auch in der harten Au zu Hause. Vor allem der Feldahorn ist an längere Trockenphasen gut angepasst.

#### Für tiefe Lagen mit gutem Wildschutz

In den tiefen Lagen sollten diese beiden Arten dem Bergahorn vorgezogen werden. Der Bergahorn zeigt nach anfänglichem schnellem Anwuchs oft Absterbeerscheinungen bei starker Trockenheit und Hitze. Der Spitzahorn ist in der Jugend sogar schattentoleranter als der Bergahorn und kann auch



Geradschaftiges Spitzahornstangenholz im Burgenland. Im Dichtstand ist die Astreinigung gut.

Foto: Karl Schuster/LK NÖ



Rindenrisse beim Bergahorn in tieferen Lagen durch Hitze.

Foto: Karl Schuster/LK NÖ



Formschöner Spitzahorn im Weinviertel.

Foto: Karl Schuster/LK NÖ



Bei Spitzahorn – siehe Bild, sind Preise bis 1.200 Euro je Festmeter erreichbar, bei Feldahorn sind es bis 450 Euro je Festmeter.

Foto: Karl Schuster/LK NÖ

in Lichtschächten nach oben wachsen. Er liebt aber die Wärme wesentlich mehr. Sie sind beide sehr verjüngungsfreudig, da die Samen bis zu 100 Meter weit fliegen können. Pflanzungen sind ausreichend vor Wild zu schützen. Ein Formschnitt ist notwendig, wenn die Leitkospse ausfällt und Zwieselbildung droht. Im Dichtstand ist die Astreinigung gut. Bei Abständen von mehr als zwei Metern muss man zwingend asten. Das gilt auch bei Truppenaufforstungen mit mehr Seitenlicht.

### Erstdurchforstung und Umtriebszeiten

Bei vier bis sechs Metern astfreier Schaftlänge beginnt die Erstdurchforstung. Dazu entnimmt man die stärksten Bedränger, sodass unter 100 Stück pro Hektar im Bestand bleiben. Bei Kronenschluss aber spätestens fünf Jahre nach der Erstdurchforstung ist der nächste Eingriff fällig. Bei entsprechendem Zuwachs sind Umtriebszeiten von unter 100 Jahren für einen Zieldurchmesser von 60 Zentimetern notwendig. Der Spitzahorn wird maximal 30 Meter hoch, der Feldahorn kaum über 20 Meter. Der Feldahorn ist etwas zuwachsschwächer und benötigt etwas länger. Der Feldahorn wird im Mittelwald auch im Nebenbestand als dienende Baumart zum Oberholz, meist Eiche, für Brennholzzwecke bewirtschaftet. Er hat eine gute Fähigkeit zu Stockausschlägen.

### Pflanzgut ist schwierig zu bekommen

Beide Ahorne sind im Gegensatz zum Bergahorn nicht so häufig in größeren Stückzahlen als Pflanze zu bekommen. Bei beiden Baumarten gibt es derzeit weder eine Samenplantage noch anerkannte Saatgutbestände. Beim Spitzahorn plant das Bundesforschungszentrum für Wald eine Samenplantage aus ausgesuchten Plusbäumen. Das aktuelle Angebot der Forstbaumschulen basiert auf regionalen Selbstbeerntungen und auf Beerntungen aus einem größeren Gebiet. Der überwiegende Teil des Saatgutes beim Spitzahorn wird aus Deutschland oder Ungarn importiert. Manche Forstbaumschulen bieten auch Herkünfte aus der regionalen Gehölzvermehrung an. Diese haben zwar eine hohe genetische Vielfalt, sind jedoch nicht ausgewählte Plusbäume für einen hohen forstlichen Anspruch.

### Vorrangig Pilzerkrankungen

Bedeutend sind hauptsächlich Pilzerkrankungen, wie die invasive Rußrindenkrankheit und verschiedene Ahornkrebserkrankungen. Verticilliumwelke ist auf Spitz- und Feldahorn im Gegensatz zum Bergahorn

eher selten. Verschiedene Blattpilze, wie die Teerfleckenkrankheit, führen zu verfrühtem Blattabfall, sind aber eher harmlos. Spechte nutzen manchmal den „süßen“ Saftstrom und verursachen dadurch Schäden, sogenannte Spechtringe, die für Pilze eine Eintrittspforte bilden können.

### Furnier, Spielzeug, Drechseln und Schnitzen

Die drei Ahornarten Berg-, Spitz- und Feldahorn haben recht ähnliche Holzeigenschaften. Nur der Spitzahorn ist manchmal etwas gelblichrötlicher, der Feldahorn etwas bräunlicher. Außerdem hat der Feldahorn von den drei Ahornen das schwerste Holz. Ahornholz ist zwar ein mittelschweres bis schweres Holz, ist aber nicht witterungsbeständig und anfällig gegen Pilz- und Insektenschäden. Das Holz wird für Furnierzwecke verwendet, im Möbelbau und für Spielzeug, Musikinstrumente und Küchengeräte. Feldahorn wird von Drechslern und Schnitzern gesucht.

### Augenweide, Nahrung und Biodiversität

Ahorne bereichern die Landschaft durch ihre besondere Herbstfärbung in Rot und Gelb. Im Frühjahr von April bis Mai geben sie mit ihren Blüten eine hervorragende Bienenracht ab, werden jedoch auch von Hummeln, Schmetterlingen und anderen Insekten gerne besucht. Sie sind daher ein Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität im Wald. Die Samen sind eine Nahrungsquelle für verschiedene Vogelarten und die rauere Borke des Feldahorns nutzen Fledermäuse als Mikrohabitat

## EU-Entwaldungsverordnung - aktueller Stand

von Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Pelzmann, LK Steiermark, Graz

### Alle Waldbesitzer davon betroffen

Die EU Deforestation Regulation (EUDR) ist eine Verordnung der Europäischen Union, die darauf abzielt, das Inverkehrbringen, den Handel und die Ausfuhr von Produkten, die in Zusammenhang mit Entwaldung stehen, zu reglementieren. Dadurch soll der Beitrag der EU zur weltweiten Entwaldung minimiert werden. Die Verordnung betrifft Produkte, die aus Holz, Soja, Palmöl, Kaffee, Kakao und Rindfleisch hergestellt werden. Ziel



der Verordnung ist das Verbot des Inverkehrbringens von Produkten, die nicht entwaldungsfrei sind. Betroffen davon sind auch unter anderem alle Waldbesitzer:innen, die Holz verkaufen, die zukünftig über die Herkunft ihres Holzes Rechenschaft legen müssen. Wie genau, das ist derzeit noch in Diskussion.

Bereits 2013 hatte die EU deshalb mit der EU-Holzhandelsverordnung EUTR der Entwaldung einen ersten Riegel vorgeschoben. Standards und Durchsetzung der EUTR wurden jedoch immer wieder als schwach kritisiert. Im Rahmen des Green Deal verschärft die EU mit der EUDR jetzt ihre Maßnahmen. Schon bald ist die Ersteinführung, das Inverkehrbringen/Bereitstellen auf dem EU-Binnenmarkt sowie der Export bestimmter Waren verboten, für die seit Anfang 2021 Wälder gerodet oder Wald-Ökosysteme beschädigt wurden. Egal, ob dieser Wald nun in der Steiermark, in Rumänien oder in Brasilien steht. Die EUDR ist mit 29. Juni 2023 Europäisches geltendes Recht, und die Regelungen sollten in den Mitgliedsstaaten ab dem 30. Dezember 2024 angewendet werden.

**Umfang der Dokumentationspflicht noch nicht klar**

Sollten – weil die praktische Umsetzung noch nicht geklärt ist, hat am 14. November 2024 das Europäische Parlament die Verschiebung des Inkrafttretens der EUDR um ein Jahr mit 371 Stimmen gebilligt. Die Entscheidung des EU-Parlaments ist rechtskräftig. Große Marktteilnehmer und Händler müssen die neuen Auflagen, inzwischen ab dem 30. Dezember 2025 einhalten, während Kleinst- und Kleinunternehmen bis zum 30. Juni 2026 Zeit haben. Vertreter:innen der Buchbranche hatten zuletzt immer wieder auf die Herausforderungen bei der Umsetzbarkeit der EUDR hingewiesen. Die zusätzliche Zeit soll den betroffenen Unternehmen erlauben, die Vorschriften von Anfang an reibungslos umzusetzen, ohne die Ziele des Gesetzes zu untergraben.

Ursprünglich sah der Vorschlag lediglich vor, den Starttermin für die Umsetzung der bereits beschlossenen EU-Entwaldungsverordnung um zwölf Monate zu verschieben. Kurz vor der Abstimmung brachte jedoch die Europäische Volkspartei (EVP) zusätzliche Änderungsanträge ein, von denen einige die Zustimmung des Parlaments fanden. Da nicht nur die Fristen für die Anwendung angepasst, sondern auch inhaltliche Änderungen am Gesetz vorgenommen wurden, ist es nun erforderlich, dass über die neuen Vorschläge in Trilog-Verhandlungen zwischen dem Europäischen Parlament, der EU-Kommission und dem Rat der Mitgliedsstaaten abgestimmt wird. Sollte die EU-Kommission aufgrund der Änderungen ihren Vorschlag zurückziehen, könnten die Vorgaben für die betroffenen Unternehmen bereits mit Ende des Jahres 2024 tragend werden.

**Länder ohne Entwaldungsrisiko?**

Das Parlament nahm auch die vorgeschlagene Änderung an, dass eine neue Kategorie von Ländern, die hinsichtlich der Entwaldung „kein Risiko“ darstellen, zusätzlich zu den bestehenden drei Kategorien „geringes“, „normales“ und „hohes“ Risiko, geschaffen werden soll. Demnach soll die EU-Kommission nun auch Länder oder Regionen bestimmen können, in denen es kein Entwaldungsrisiko gebe. Produkte aus diesen Gegenden wären dann von den Regeln der Verordnung weitgehend ausgenommen: „Für Länder, die als ‚kein Risiko‘ eingestuft werden, d. h. für Länder mit stabiler oder zunehmender Entwicklung der Waldfläche, gelten deutlich weniger strenge Anforderungen, da das Risiko der Entwaldung vernachlässigbar ist oder gar nicht besteht“, teilt das Europäische Parlament mit. Die Kommission muss hierfür bis zum 30. Juni 2025 ein länderspezifisches Benchmarking-System fertigstellen.

**Fristen der EUDR**



**Wir begrüßen neue Mitglieder**  
im Steiermärkischen Forstverein

- Ing. Lisa Schulz, Nestelbach bei Graz
- Florian Schmidt, Lieboch
- DI Robert Komsic, Graz
- Ing. Leonhard Kupfer, Göstling an der Ybbs

Real estate advertisement for IBI Immobilien featuring four property listings: GRAZ-UMGEBUNG (60 ha Land- und Forstwirtschaft), NAHE GRAZ (4,2 ha Wald), WACHAU/NOE (147 ha Forstbesitz), and NAHE KLOPEINERSEE (200 ha Jagdfläche). Includes contact information for 1010 Wien and 8750 Judenburg.



# Leichte Erhöhung der Nachfrage nach frischem Sägerundholz

von Dipl.Ing. Klaus Friedl, LK Steiermark, Graz

Die Planbarkeit der Waldbewirtschaftung schwindet immer mehr. Nach Schneebruch und Borkenkäferkalamitäten traten zum Leidwesen der Waldbesitzer immer wieder regionale Sturmschäden auf. Mitte September hat ein Sturmtief auch in der Steiermark lokal große Schäden im Wald verursacht. In Summe werden die steirischen Schadh Holz mengen aus diesem Sturmtief auf rund 500.000fm betragen. Dem gegenüber haben sich die steirischen Schadh Holz mengen durch Borkenkäfer im Vergleich zum Vorjahr in etwa halbiert.

Durch die Kalamitäten hat sich ein geteilter Holzmarkt entwickelt. In Gebieten, die nicht von Sturm oder Käfer betroffen sind, läuft die Holzernte auf unterdurchschnittlichem Niveau. In den Schadgebieten wird eifrig gearbeitet. Über die Wintermonate sollte es gelingen sämtliche Schadhölzer aufzuarbeiten und auch zu den richtigen Werken abzufrachten.

Entscheidend dafür, eine nachfolgende Käferkalamität abzuwenden ist jedoch, neben den vielen flächigen Windbrüchen auch die vielen Einzelwürfe und gebrochenen Kronenteile nicht zu vergessen, und noch vor dem nächsten Frühjahr aufzuarbeiten und das Holz aus dem Wald zu bringen.

Aktuell liegt der Preis für das Fichten Leitsortiment in einer Bandbreite von 102 bis 108 Euro pro Festmeter frei Straße genannt. Während die österreichische Papier- und Zellstoffindustrie ihre geplanten Produktionsvorgaben gut erfüllen kann, sind in der Plattendindustrie Produktionsrücknahmen von gut 10% im heurigen Jahr zu erwarten.

Durch die extremen Anstiege der Energiepreise vor allem seit 2021 haben sich die Betreiber von Biomasse Heiz- und Kraftwerken frühzeitig mit Energieholz

eingedeckt und sind bestens versorgt.

Am Laubholzmarkt ist auch heuer wieder die Eiche das „Zugpferd“. Die Preise dürften hier weitgehend konstant bleiben. Dennoch merkt man auch hier die die Rezession am Bausektor. Holzhändler bzw. Weiterverarbeiter, die sich teils in den letzten Jahren gut mit Schnittholz eingedeckt haben, sind jetzt bemüht ihre Lagerstände abzubauen und benötigen wenig frisches Schnittholz. Durch eine Verschiebung - weg von rustikalen Böden und Möbeln - sind vor allem die Top - Qualitäten der Eiche nachgefragt.

Die typischen C - Qualitäten finden meist als Bahnschwellen Verwendung. Dabei gibt es auch Herausforderungen zu meistern, da beispielsweise die Deutsche Bahn - trotz Sanierungsbedarf am Schienennetz den Bedarf an Schwellen für 2025 um 50% gesenkt hat. Überlagertes Rundholz aus Kalamitäten in Kroatien und Slowenien führen dazu, dass sich durch den Import das Rundholzangebot bei nachlassender Schnittholznachfrage verstärkt. Bei der Rotbuche ist der Schnittholzmarkt sehr stark unter Druck gekommen. Gute Qualitäten sind sehr schwach nachgefragt. Auch die Exportströme nach Fernost wie beispielsweise nach China und Vietnam sind aufgrund wirtschaftlicher Herausforderungen bzw. der Krise am Immobilienmarkt Chinas rückläufig. Der Schwellenmarkt bei der Buche läuft hinsichtlich Mengen zufriedenstellend, wobei die Preisrücknahmen der letzten beiden Jahre in einem Bereich von rund 20% anzusetzen sind.

Für die hellen Buntlaubhölzer wie beispielsweise Kirsche und Ahorn schlägt die geringe Auftragslage beim Innenausbau voll durch. Daraus ergeben sich bei diesen Baumarten sinkende Rundholzpreise.

Das beim Laubholz verstärkt anfallende

Brennholz dämpft aufgrund nachlassender Nachfrage den Laubholzeinschnitt zusätzlich. Der Blick auf 2025 lässt - sofern keine nennenswerten Kalamitäten auftreten - ein konstantes Niveau bezüglich Preises und Mengen erwarten. Leichte Veränderungen können durchaus auftreten, wobei große Sprünge sehr unwahrscheinlich sind.

Holzpreise:		Oktober 2024
<b>Fichte [€/FMO o. FOO]</b>		
ABC, 2a+		Preisbänder
Oststeiermark		102,0 - 105,0
Weststeiermark		102,0 - 105,0
Mur- u. Mürztal		102,0 - 108,0
oberes Murtal		101,0 - 106,0
Ennstal u. Salzkammergut		102,0 - 108,0
<b>andere Sortimente</b>		
Braunbloche, Cx, 2a+		71,0 - 79,0
Schwachbloche, 1b		80,0 - 88,0
Zerspaner, 1a		52,0 - 61,0
Langholz, ABC		105,0 - 112,0
<b>Lärche [€/FMO o. FOO]</b>		
ABC 2a+		124,0 - 185,0
<b>Kiefer [€/FMO o. FOO]</b>		
ABC 2a+		75,0 - 80,0
<b>Industrieholz [€/FMM]</b>		
Schleifholz	Fi/Ta	46,0 - 48,0
Faserholz	Fi/Ta	36,0 - 41,0
	Ki	38,0 - 44,0
	Lä	36,0 - 38,0
<b>Brennholz [€/rm]</b>		
Brennholz, hart, 1m		80,0 - 105,0
Brennholz, weich, 1m		60,0 - 75,0
<b>Qualitätshackgut (frei Heizwerk)</b>		
P16 - P63Nh, Lh gemischt (vormals G30 - G100) - €/to atro		90,0 - 110,0
alle Preise exkl. 10%, bzw. 13%, bzw. 20% Ust., frei Straße		



Ein frohes Weihnachtsfest  
sowie viel Glück und Gesundheit  
im Neuen Jahr  
wünschen Ihnen  
Veronika Weber und  
Gerhard Pelzmann





## Aus dem Forst, für den Forst.

Sicherheit und Leistung haben  
für uns oberste Priorität.

[www.mm-forsttechnik.at](http://www.mm-forsttechnik.at)





## Aus dem Vereinsgeschehen

### Herbstreise nach Osttirol

von Veronika Weber, Steiermärkischer Forstverein

#### Freitag, 11. Oktober 2024 – Kultureller Auftakt in Lienz, wildbiologische Einblicke und Entspannung im Defereggental

Unsere Reise begann am Freitag mit einer angenehmen Busfahrt von Graz nach Osttirol und der Besichtigung von Schloss Bruck, einer beeindruckenden Burgranlage aus dem 13. Jahrhundert, die über der Stadt Lienz thront. Schon beim Betreten des Schlosses spürten wir den historischen Charme, der die alten Mauern umgibt. Besonders fasziniert haben uns die großartigen Gemälde von Albin Egger-Lienz, einem der bedeutendsten Künstler der Region. Ein weiterer Höhepunkt war der Aufstieg zum Turm der Burg, von wo aus sich uns ein wunderschöner Panoramablick über das Tal und die umliegenden Berge bot. Nach der kulturellen und kulinarischen



Foto: Veronika Weber

Stärke stand uns der Nachmittag zur freien Verfügung. Einige unserer Gruppe entschieden sich für eine wohlthuende Auszeit im Spa-Bereich unseres Hotels, dem Spa Hotel Zedern Klang in Hopfgarten im Defereggental.

Für die Aktiveren bot sich die Gelegenheit, das Naturparkzentrum in Matri zu besuchen. Der gebürtige Steirer Dr. Gunther Gressmann forscht im Bereich Wildökologie und Wildtiermanagement und gab uns einen umfassenden Überblick auf seinen Tätigkeitsbereich. Er ist auf die Erhaltung und das Management von Wildtierpopulationen spezialisiert, insbesondere in Schutzgebieten wie dem Nationalpark Hohe Tauern. Ein zentraler Schwerpunkt seiner Arbeit ist das Monitoring von Wildtieren wie Steinböcken und Bartgeiern sowie die Erforschung von Krankheiten bei Wildtieren, wie z.B. Gamsräude und Gamsblindheit. Zum Abschluss des Tages wurden wir im Hotel mit einem köstlichen Abendessen verwöhnt.

#### Samstag, 12. Oktober 2024 – Im Wald und in den Bergen

Der zweite Tag unserer Reise begann mit einem Forstprogramm, das von Gemeindewaldaufseher Robert Ladstätter geleitet wurde. Wir fuhren nach St. Veit im Defereggental, wo uns Herr Ladstätter eindrucksvoll von den Herausforderungen der letzten Jahre berichtete. Bedingt durch Windwurf im Jahr 2018 und massiven Schneedruck in den beiden darauffolgenden Jahren hat der Borkenkäfer überhandgenommen und die Wälder in Osttirol stark in Mitleidenschaft gezogen. Es wurden und werden zahlreiche Maßnahmen zur Bekämpfung des Borkenkäfers ergriffen, darunter die Aufarbeitung von befallenen Schadholz und die Wiederaufforstung mit standortgerechten Baumarten (50 % Fichte, 40 % Lärche, 10 % Tanne). So wurden im Jahr 2023 rund 1,2 Millionen Bäume aufgeforstet, um die Schutzfunktion der Wälder wiederherzustellen. Zum Mittagessen kehrten wir im Alpengasthof Pichler ein, wo uns

unter anderem die traditionellen „Schlipfkrapfen“, eine Spezialität auf der Region, serviert wurden. Am Nachmittag ging es weiter nach St. Jakob, wo wir eine Wanderung durch den Oberhauser Zirbenwald unternahmen. Der über 170 Hektar große Zirbenwald ist der größte zusammenhängende Zirbenbestand der Ostalpen und ein wahres Naturwunder. Zurück im Spa Hotel Zedern Klang ließen wir den Abend mit einem exquisiten Abendessen ausklingen.

#### Sonntag, 13. Oktober 2024 – Hoch hinaus auf der Großglockner Hochalpenstraße

Am Sonntagmorgen machten wir uns früh auf den Weg, um die berühmte Großglockner Hochalpenstraße zu befahren. Die spektakuläre Bergstraße führte uns immer höher hinauf, bis wir schließlich einen Zwischenstopp am Besucherzentrum auf der Kaiser-Franz-Josef-Höhe einlegten. Von hier aus bot sich uns ein Blick auf die Pasterze und das atemberaubende Panorama. Der höchste Berg Österreichs, der Großglockner, versteckte sich jedoch leider im Hochnebel. Zum Abschluss unserer Reise fuhren wir nach Werfen, wo wir im renommierten Restaurant Obauer, einem der 50 weltbesten Restaurants, zu Mittag aßen. Die Brüder Obauer, die zu den besten Köchen Österreichs zählen, servierten uns ein außergewöhnliches Menü, das auf einer perfekten Kombination von regionalen Zutaten und kreativer Kochkunst basierte. Es war ein kulinarisches Erlebnis auf höchstem Niveau und der perfekte Abschluss unserer Reise. Mit vielen neuen Eindrücken und dem Gefühl, sowohl forstlich, kulturell als auch kulinarisch bereichert worden zu sein, traten wir nach dem Mittagessen die Heimreise an.

## Veranstaltungen & Kurse

### Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

#### Jänner

- 14.1. Jännerggespräche im Schloss Pichl
- 23.1. Schnittstellenanalyse - Planung der Holzernete
- 24.1. Motorsägenwartung leicht gemacht
- 28.1. - 29.1. Forstkartenerstellung mit QGIS-Forst für Einsteiger:innen
- 30.1. Nachhaltige Waldbewirtschaftung: Notwendigkeiten und Chancen für die Zukunft
- 27.1. - 7.2. Waldpower 22 – Klimafitter: Waldpfliegerin – Kompaktkurs
- 30.1. - 31.1. Wertholzerziehung von Laubholz

#### Februar

- 4.2. Notruf Wald - Feuer, Käfer und Unfälle
- 6.2. Waldbewirtschaftung im Spiegel der Geschichte
- 10.2. - 14.2. Zertifikatslehrgang Waldwirtschaft für Einsteiger:in - Modul 1 | F

- 17.2. - 28.2. Waldpower 22 – Klimafitter: Waldpfliegerin – Kompaktkurs
- 25.2. KI und digitale Tools zwischen Entwicklung und Praxisreife
- 26.2. - 27.2. Forstkartenerstellung mit QGIS-Forst für Forstgeschrittene
- 28.2. Speisekammer Natur (Modul C/D)

#### März

- 3.3. - 7.3. Zertifikatslehrgang Forsttechnik-Motorsägenführung - Modul 1
- 6.3. Die große Chance - Kalamitäten als Neubeginn
- 8.3. Das Thema „Jagd“ bei waldpädagogischen Führungen (C/D)
- 3.3. - 7.3. Zertifikatslehrgang Forsttechnik-Motorsägenführung - Modul 1
- 13.3. Landschaftselement Baum- ab durch die Hecke
- 17.3. - 21.3. Zertifikatslehrgang Baumsteigeausbildung - Modul 1: Baumsteigegrundkurs
- 18.3. Effiziente Heizwerkführung - Was gibt es Neues?
- 21.3. Leinen los: Seilwinden in Theorie und Praxis

- 24.3. - 28.3. Zertifikatslehrgang Forsttechnik-Motorsägenführung - Modul 2
- 28.3. Jäger:innenseminar: Wie viele Rehe braucht es, um glücklich zu sein?
- 31.3. - 4.4. Zertifikatslehrgang Baumsteigeausbildung - Modul 1: Baumsteigegrundkurs
- 31.3. - 4.4. Ausbildung zum Forstschutzorgan

#### Besonders empfehlenswert

##### Forstkartenerstellung mit QGIS-Forst für Einsteiger:innen, vom 28. bis 29. Jänner 2025

Trotz der Möglichkeit, nahezu überall und jederzeit digitale Geoinformationen über unsere Waldflächen abzurufen, bleibt die betriebsbezogene Forstkarte ein unverzichtbares Werkzeug für die Waldbewirtschaftung. Diese Karten bieten eine anschauliche Darstellung von Altersklassen, Baumarten und weiteren wichtigen Informationen. Mit geografischen Informationssystemen (GIS) können Waldflächen mit verschiedenen Daten miteinander verknüpft werden, um forstliche Fragestellungen flexibel zu veranschaulichen. Im Seminar wird die Funktionsweise eines GIS erklärt. Mit



## Veranstaltungen

dem Freeware-Programm QGIS-Forst wird die Erstellung einer Forstkarte für den eigenen Betrieb durchgeführt. Bitte senden Sie uns vor Beginn des Seminars die KG-Nummern und Einlagezahlen der Flächen, die Sie zeichnen möchten, per E-Mail an [erwin.pusterhofer@lk-stmk.at](mailto:erwin.pusterhofer@lk-stmk.at). Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein statt.

### Forstkartenerstellung mit QGIS-Forst für Fortgeschrittene, vom 26. bis 27. Februar 2025

Alle, die bereits Erfahrung mit QGIS-Forst gesammelt haben, können mit diesem Seminar ihre Kompetenz erweitern. Aufbauend auf Basiskenntnissen der Kartenerstellung wird intensiver auf weitere Funktionen von QGIS-Forst eingegangen, z.B. Verfeinerungen in der Kartengestaltung mit Kartenobjekten wie Legende, Maßstab und Attributtabelle.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein statt.

### Die große Chance - Kalamitäten als Neubeginn, am 6. März 2025

Stürme, Schnebruch und Borkenkäferkalamitäten sind der Alptraum aller Waldbesitzer:innen. Was tun, wenn die Katastrophe hereingebrochen ist?

Im ersten Moment ist akutes Krisenmanagement gefragt - gleichzeitig bietet jede Katastrophe auch die Chance für einen Neubeginn, um das was zuvor versäumt wurde, in Zukunft besser zu machen. Das Seminar gibt neue Ein- und Ausblicke und Hoffnung, um einen Neustart zu ermöglichen.

Dieses Seminar wird in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein und dem Waldverband Steiermark veranstaltet.

#### Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,  
Rittisstraße 1, 8662 St. Barbara i.M.,  
Tel: 0043/3858/2201-0, E-Mail:  
[fastpichl@lk-stmk.at](mailto:fastpichl@lk-stmk.at), Web: [www.fastpichl.at](http://www.fastpichl.at)

## Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach

### Jänner

7.1 - 17.1.2025 Ausbildung zum Sprengbefugten (Anmeldung über WIFI)

7.1. - 17.1.2025 Professioneller Forstschlepper- und Kranhängereinsatz - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit

13.1 - 17.1.2025 Motorsägengrundkurs - Modul 1 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in

17.1. - 19.1.2025 Agrarmesse Alpen-Adria in Klagenfurt

18.1.2025 Forsttag für die Jagdprüfung

18.1.2025 Workshop: Räucherrituale modern interpretiert

20.1. - 24.1.2025 Motorsägengrundkurs - Modul 1 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in

23.1.2025 BFW-Praxistag 2025: Entschuldigen Sie die Störung! Ideen für den Wald der Zukunft

25.1.2025 Forsttag für die Jagdprüfung

### Februar

1.2.2025 Forsttag für die Jagdprüfung

3.2. - 5.2.2025 Ausbildungsmodul 1 zur Forstlichen

Staatsprüfung: Kommunikation & Führung

-Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in

Forstwirtschaft

10.2. - 21.3.2025 Forstfacharbeiterkurs - Fachlehrgang

Forstwirtschaft

11.2.2025 Knospen und Hölzer - erkennen, bestimmen,

sammeln - Modul D

13.2.2025 waldrecht - Forstrecht für Jedermann

17.2. - 21.2.2025 Forstliche Seilbringungsanlagen Modul 1,

Seilbringungsgrundkurs - Zertifikatslehrgang

17.2. - 21.2.2025 Waldbau und Forstschutz für Praktiker -

Lehrgang für Waldbau

24.2. - 28.2.2025 Forstliche Seilbringungsanlagen Modul 2,

Seilbringungsgrundkurs - Zertifikatslehrgang

24.2. - 28.2.2025 Motorsägenaufbaukurs - Modul 2 -

Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in

### März

3.3. - 8.3.2025 Holzmess- und Sortierkurs für Rundholz mit Prüfung (Anmeldung über WIFI)

6.3.2025 Thementag: Die Esche darf nicht sterben

8.3.2025 Forsttag für Jagdaufseher

14.3.2025 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für

Waldpädagogik

17.3. - 21.3.2025 Waldwirtschaft für Einsteiger - Modul 1 -

Lehrgang für Waldbau (Modul F für Waldpädagogik)

24.3. - 28.3.2025 Forstschutzorgankurs - Lehrgang für

Forstwirtschaft

24.3. - 28.3.2025 Waldwirtschaft für Einsteiger - Modul

2 (Praxiswoche) - Lehrgang für Waldbau (Modul F für

Waldpädagogik)

27.3.2025 waldrecht - Wege, Grenzen, Nutzungsrechte

31.3. - 3.4.2025 Waldpädagogik Modul A -

Zertifikatslehrgang

#### Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach,  
Tel. 04243/2245-0, Fax: DW 55,  
e-mail: [fastossiach@bfw.gv.at](mailto:fastossiach@bfw.gv.at),  
<http://www.fastossiach.at>

## Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

### Jänner

8.1. - 10.1.2025 Ausbildungsmodul 1 zur Forstlichen

Staatsprüfung: Kommunikation und Führung -

Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

15.1. - 16.1.2025 Waldpädagogik Modul J - Jagd

17.1.2025 Meistertag der Orte und Traunkirchner

Forstwirtschaftsmeister - Lehrgang für Forstwirtschaft

20.1. - 24.1.2025 Holzmess- und Sortierkurs - Lehrgang für

Forstwirtschaft (Modul für FFA)

21.1. - 22.1.2025 Waldpädagogik Modul D -

Zertifikatslehrgang - Wilde Kunst

22.1.2025 BFW-Praxistag

27.1. - 28.1.2025 Basisinformation zur

Waldbewirtschaftung- Lehrgang für Waldbau

27.1. - 31.1.2025 Motorsägengrundkurs Modul 1 -

Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in

27.1. - 31.01.2025 Zertifikatslehrgang Grundlagen der

Baumprüfung und Baumpflege Modul 1- Biologie und

Mechanik

### Februar

3.2. - 7.2.2025 Waldpädagogik Modul F Allgemeiner Teil/  
Waldwirtschaft für Einsteiger-Modul 1 - Lehrgang für

Waldbau

6.2. - 7.2.2025 Ausbildungsmodul 6 zur Forstlichen

Staatsprüfung: Allgemeines Recht - Vorbereitungslehrgang

Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

10.2. - 12.2.2025 Ausbildungsmodul 1 zur Forstlichen

Staatsprüfung: Kommunikation und Führung -

Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

24.2. - 25.2.2025 Basisinformation zur

Waldbewirtschaftung- Lehrgang für Waldbau

24.2. - 26.2.2025 Ausbildungsmodul 1 zur Forstlichen

Staatsprüfung: Kommunikation und Führung -

Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

24.2. - 28.2.2025 Baumsteigegrundkurs - Modul 1 -

Zertifikatslehrgang Baumsteigen

28.2.2025 Auffrischung Sachkundenachweis Pflanzenschutz

mit Schwerpunkt Forst

### März

3.3. - 7.3.2025 Waldpädagogik Modul F Praxiswoche -

Waldwirtschaft für Einsteiger-Modul 2 - Lehrgang für

Waldbau

10.3. - 12.3.2025 Ausbildungsmodul 2 zur Forstlichen

Staatsprüfung: Kerngeschäft Holz - Vorbereitungslehrgang

Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

17.3. - 21.3.2025 Motorsägengrundkurs Modul 1 -

Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in

18.3. - 19.3.2025 Waldpädagogik Modul D -

Zertifikatslehrgang - Biodiversität im Wald

21.3.2025 Forstunternehmertag

24.3.-28.3.2025 Waldpädagogik Modul F Allgemeiner Teil/  
Waldwirtschaft für Einsteiger-Modul 1 - Lehrgang für

Waldbau

27.3.2025 Stützenbau für forstliche Seilbringungsanlagen

27.3.-28.3.2025 Ausbildungsmodul 6 zur Forstlichen

Staatsprüfung: Allgemeines Recht - Vorbereitungslehrgang

Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

31.3. - 2.4.2025 Ausbildungsmodul 2 zur Forstlichen

Staatsprüfung: Kerngeschäft Holz - Vorbereitungslehrgang

Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

#### Auskünfte und Anmeldung:

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für  
Wald, Naturgefahren und Landschaft; Forstliche  
Ausbildungsstätte Traunkirchen, Forstpark 1, 4801  
Traunkirchen, Tel. 07617/21444, Fax 07617/21444-  
391, E-Mail: [fasttraunkirchen@bfw.gv.at](mailto:fasttraunkirchen@bfw.gv.at), Internet:  
[www.fasttraunkirchen.at](http://www.fasttraunkirchen.at)

## Wichtige Termine

### Wertholzsubmission 2025

- Niederösterreich und Steiermark - Stift Heiligenkreuz/NÖ

Aktionstag: 30. Jänner 2025

- Oberösterreich - St. Florian bei Linz

Aktionstag: 31. Jänner 2025

- Tirol

Aktionstag: 25. Jänner 2025, LLA Rotholz

### Regionalseminare

- Am Dienstag 11. März 2025 (Försterschule Bruck, von 9 bis 12 Uhr), (Grabnerhof Admont, von 14.30 bis 17.30 Uhr)

- Am Mittwoch 12. März 2025 (Steiermarkhof, Graz, von 9 bis 12 Uhr)

### Grazer Waldfest

Am Mittwoch 11. Juni 2025, am Grazer Hauptplatz

### Österreichische Forstvereinstagung 2025

Am Donnerstag 5. bis Freitag 6. Juni 2025, in St. Pölten

### Europäischer Forstbiathlon

(EFNS - European Forester's Biathlon Competition) Vom 9. bis 15. Februar 2025 in Nove Mesto, Tschechien



## Interessante Internetadressen

Biomasseverband- Folder „Aktiver Waldumbau – Holz nützen, Klima schützen“ [www.biomasseverband.at/publikationen](http://www.biomasseverband.at/publikationen)  
 Trittsteinbiotope im Wald <https://trittsteinbiotope.at/downloads/>  
 Tagesaktuelle Waldbrandgefahr [www.waldbrand.at](http://www.waldbrand.at)  
 Waldbrand-Klimafolgen- und Anpassungsmodell [www.iiasa.ac.at/flam](http://www.iiasa.ac.at/flam)  
 BIOSA Award – Preisträgern und das BIOSA-Imagevideo [www.youtube.com/@biosa-biosphaeraustria](http://www.youtube.com/@biosa-biosphaeraustria)

Der Wald in Deutschland - ausgewählte Ergebnisse der vierten Bundeswaldinventur  
[www.bmel.de/DE/themen/wald/wald-in-deutschland/bundeswaldinventur.html](http://www.bmel.de/DE/themen/wald/wald-in-deutschland/bundeswaldinventur.html)

Handlungsanleitung des BFW zur Optimierung der hydrologischen Wirkung von Schutzwäldern  
[www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/BFW\\_Handlungsanleitung\\_Optimierung\\_hydrologischer\\_Wirkung\\_Schutzwaldern\\_2020.pdf](http://www.bfw.gv.at/wp-content/uploads/BFW_Handlungsanleitung_Optimierung_hydrologischer_Wirkung_Schutzwaldern_2020.pdf)

## Bücher & Broschüren

### Agrarisches Eigentum und seine Beschränkungen



Vorweg: Das Handbuch bietet eine fundierte Analyse der vielschichtigen Beschränkungen von Flur und Wald durch die EU wie auch durch nationales Recht und beleuchtet das Spannungsfeld zwischen steigenden Umwelt-,

Klima-, Natur- und Tierschutzanforderungen auf der einen Seite und dem öffentlichen Interesse an einer effizienten heimischen Agrarproduktion samt Sicherstellung von Nahrungsmitteln und natürlichen Rohstoffen auf der anderen Seite. Und das vor dem Hintergrund eines sich abzeichnenden Paradigmenwechsels in der Gemeinsamen Agrarpolitik.

#### Die Autoren zeigen viele Probleme auf

Das Buch beinhaltet eine detaillierte Übersicht über die zahlreichen Einschränkungen, die Grundeigentümer bei der Bewirtschaftung ihrer Grundstücke erfahren. Beide Autoren wollen damit ein Problembewusstsein schaffen, das als Grundlage für zukünftige gesetzliche Erleichterungen dienen kann und Fachleuten auf Politik- und Verbandsebene für Land- und Forstwirtschaft, Grundeigentümer sowie rechtsberatende Berufe tiefgreifende Einblicke in die rechtlichen Rahmenbedingungen agrarischer Tätigkeiten geben.

#### Vermehrt Konflikte

Grund und Boden bilden laut Holzer die Grundlage für verschiedene, auch gesellschaftliche Ansprüche, welche die Produktionsfunktion der Land- und Forstwirtschaft einschränken oder sogar verdrängen können und damit zu Konflikten führen. Laut Lienbacher sei eine stetig zunehmende Dichte an Eigentums-

Nutzungsbeschränkungen zu verzeichnen, auch aus verschiedenen öffentlichen Interessen und gesellschaftlichen Ansprüchen von Umwelt-, Klima- oder Tierschützern oder der Freizeitgesellschaft.

#### Lienbacher: „Es gibt eine stetig zunehmende Dichte an Eigentums- und Nutzungsbeschränkungen“

Dass sich auf dem Buchdeckel übrigens eine Zeitungsseite aus der Zeit der Reichsversammlung im Jahr 1848 findet, sei kein Zufall. Dazu Lienbacher: „Die damals beschlossene Grundentlastung spielt dafür eine zentrale Rolle. Durch sie ist erstmals bäuerliches Eigentum in umfassender Form entstanden. Heute hat man dagegen oft den Eindruck, als gebe es neue ‚Untertänigkeiten‘ in Form von zunehmender ‚Natur- und Umweltpflichtigkeit‘ des agrarischen Eigentums.“

#### Gebote, Verbote, Kontrollpflichten

Mittlerweile gebe es eine kaum mehr überblickbare Zahl an Einschränkungen für Grundeigentümer, sprich Gebote, Beschränkungen und Verbote, etwa hinsichtlich dem Einsatz von Produktionsmitteln sowie Bewilligungs- und Genehmigungs-, Anzeige- und Meldepflichten, Informations- und Duldungspflichten, Mitwirkungs-, Kontroll- oder Beaufsichtigungspflichten, Kennzeichnungspflichten, Auskunftspflichten, Aus- und Weiterbildungspflichten und Befähigungsnachweispflichten. Holzer: „Die daraus resultierenden Nutzungsbeschränkungen machen den Land- und Forstwirt mehr und mehr zum ‚Ökowirt‘ oder Landschaftspfleger.“

#### Gravierende Folgen neuer EU-Auflagen

Der Rechtsprofessor ist überzeugt: „Die strategischen Vorgaben des Green Deals der EU zielen unter dem Gesichtspunkt des Umwelt-, Klima-, Natur- und Biodiversitätsschutzes sowie des Tierwohls auf weitergehende fach- und förderungsrechtliche Bindungen und

Beschränkungen des agrarischen Eigentums und seiner Nutzung ab. Die ‚Farm to Fork‘-Strategie und die EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 sehen teil einschneidende Verschärfungen etwa beim Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln sowie beim Tierschutz vor.“ Und die im Juni beschlossene Verordnung zur Wiederherstellung der Natur berge trotz Entschärfungen gegenüber dem ursprünglichen Kommissionsvorschlag ein derzeit noch nicht absehbares Potenzial für gravierende großflächige agrarische Eigentumsbeschränkungen.

Holzer warnt jedenfalls vor einer „Verrechtlichung der Agrar- und Forstproduktion“ und der „Aufladung“ des Agrarrechts mit nicht bäuerlichen, sondern öffentlichen Interessen. Vor allem seit dem EU-Beitritt Österreichs habe sich das Problem der Kumulierung von Eingriffen in die Dispositionsfreiheit agrarischer Betriebsführer und damit in deren Eigentum verschärft. Ihre Zusammenschau soll laut den beiden Buchautoren helfen, die wiederholten Forderungen seitens der Land- und Forstwirtschaft nach Deregulierung und Verwaltungsvereinfachung im Agrarbereich zu untermauern.

Agrarisches Eigentum und seine Beschränkungen, Gottfried Holzer, Nikolaus Lienbacher, 461 Seiten, 76 €, ISBN 978-3-7083-4215-3, Verlag Österreich

### Biomasseverband- Folder „Aktiver Waldumbau - Holz nützen, Klima schützen“

Klimaschutz durch Holznutzung steht im Mittelpunkt des kürzlich veröffentlichten Folders „Aktiver Waldumbau – Holz nützen, Klima schützen“ des Österreichischen Biomasseverbandes (ÖBMV). Unter dem Titel „Active Forest Conversion: Use Wood, Protect the



## Bücher



Climate“ ist der Folder nun auch in englischer Sprache erhältlich und kann unter folgendem Link heruntergeladen werden: <https://www.biomasseverband.at/publikationen>.

Der Folder unterstreicht die Bedeutung der Holznutzung für den Klimaschutz und soll zeigen, dass eine aktive Waldbewirtschaftung unabdingbar ist, um instabile Reinbestände in klimafitte Wälder umzuwandeln. Die Publikation setzt sich auch mit geläufigen Vorurteilen gegen die aktive Waldbewirtschaftung und Bioenergienutzung auseinander und stellt Zusammenhänge richtig. Dargestellt wird, dass die Holzvorräte in Österreich nicht trotz, sondern aufgrund der nachhaltigen Waldbewirtschaftung weltweit am höchsten und kaum mehr steigerbar sind. Stoffliche und energetische Holznutzung sind keine Widersprüche, sondern gehen entlang der Wertschöpfungskette Forst-Holz Hand in Hand. Nicht zuletzt wird veranschaulicht, dass es bei nachhaltiger Waldbewirtschaftung keine Kohlenstoffschuld (Carbon Debt) gibt.

## Trittsteinbiotope im Wald - Ein Handbuch für die forstliche Praxis



Das Trittsteinbiotope-Team von BFW und BIOSA hat gemeinsam ein Handbuch für die forstliche Praxis zu Trittsteinbiotopen im Wald erarbeitet.

Das Handbuch dient als Orientierungshilfe für Waldeigentümer:innen,

um geeignete Trittsteinbiotope zu erkennen, abzugrenzen, einzurichten und deren Entwicklung kontinuierlich zu beobachten. Ziel ist es, die Habitatvernetzung sowohl innerhalb des eigenen Betriebs als auch in der gesamten Region zu fördern und so zum Erhalt der Waldbiodiversität beizutragen.

Es bietet praxisnahe Anleitungen, um geeignete Flächen für Trittsteinbiotope zu identifizieren und deren Größe abzuschätzen. Darüber hinaus werden die detaillierten Schritte zur Einrichtung beschrieben, einschließlich einer Thematisierung von Gründen, warum bestimmte Flächen weniger geeignet sind als Trittsteinbiotop zu fungieren. Auch werden Anleitungen für die

Durchführung regelmäßiger Erhebungen zur Beobachtung und Dokumentation der Flächenentwicklung zur Verfügung gestellt. Dies soll den Waldeigentümer:innen helfen fundierte Entscheidungen zu treffen und ihre Ressourcen effizient zu planen. Die PDF Version des Handbuchs finden Sie in den Downloads.

## Die Hundeattacke



Vorbeugung und Rechtsfolgen - rechtliche Klarheit bei Hundeattacken: Ihr Leitfaden für Verantwortung und Schadenersatz

Das Handbuch ist ein unverzichtbarer Ratgeber für Hundehalter:innen und

Betroffene von Hundeattacken und bietet:

- Klare Anleitung für Hundehalter\*innen: Verstehen Sie Ihre Pflichten zur Vermeidung von Hundebissen, einschließlich Verwahrung, Leinen- und Maulkorbpflicht.
- Umfassende Darstellung der Folgen: Erfahren Sie alles über die Konsequenzen von Hundeattacken, von Verwaltungsübertretungen bis hin zu strafgerichtlichen Verfahren.
- Rechtliche Orientierung für Geschädigte: Ein Überblick über Schadenersatzansprüche für Opfer oder Eigentümer beschädigter Tiere und Sachen.

• Unterstützung für Fachpublikum: Behörden, Gerichte, Vereine, Versicherungen, Rechtsanwält:innen, Mediziner:innen und Hundetrainer finden schnell relevante Rechtsgrundlagen und Judikatur.

Die Hundeattacke, Vorbeugung und Rechtsfolgen, Richard Ber, Handbuch, 256 Seiten, broschiert, Erscheinungsdatum: 22. Februar 2024, 48,00 € (Print), Preis inkl. gesetzlicher MwSt, ISBN 978-3-7083-4206-1 (Print), Verlag Österreich

## Kraftort Rom

### Spirituelle Streifzüge



Da müsste man mal hin ... und selbst, wenn man schon einige Male da war, gibt es immer wieder Neues zu entdecken. Notker Wolf und Corinna Mühlstedt nehmen uns mit auf eine spirituelle Reise nach Rom und zeigen uns spektakuläre und

nicht auf den ersten Blick zu findende Orte mit reicher Geschichte und erzählenswerten Geschichten. Ob reich bebildertes Monument oder verborgenes Detail, die evangelische Journalistin und der katholische Abt ergänzen sich dabei, weisen auf Hintergründe und Zusammenhänge hin, und fügen der reichen Liste römischer Sehenswürdigkeiten weitere wissenswerte Facetten hinzu. Spirituelle Impulse und ausdrucksstarke Bilder machen diesen ungewöhnlichen Reiseführer zu einer runden Sache und inspirieren dazu, wirklich mal (wieder) hinzureisen.

Entdecken Sie unter anderem: antike unterirdische Gänge mit Bildsymbolen, das Kloster Tre Fontane vor den Toren Roms, den „Waldensertempel“ an der Piazza Cavour, eine prachtvolle Moschee als Ausdruck des muslimisch-christlichen Dialogs, die große römische Synagoge vis a vis der Tiberinsel und ein kleines Kloster der von Mutter Teresa gegründeten „Missionarinnen der Nächstenliebe“.

Das Buch ist eine Einladung zusammen mit dem Autor und der Autorin durch Rom zu pilgern und Erfahrungen anderer Pilger nachzuspüren. Passen zu Heiligen Jahr 2025, das Papst Franziskus unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ gestellt haben.

Notker Wolf OSB, (1940-2024) studierte Philosophie in Rom, Theologie und Naturwissenschaften in München. 1961 Eintritt in die Benediktinerabtei St. Ottilien am Ammersee ein, 1968 Priesterweihe und 1977 Wahl zum Erzabt. Von 2000 bis 2016 war er in Rom. Abtprimas der Benediktiner, des ältesten Ordens der Christenheit mit über 800 Klöstern und Abteien weltweit. 2016 kehrte er ins Kloster nach St. Ottilien zurück. Als Autor hat er mehrere Bestseller geschrieben.

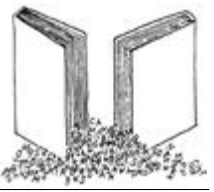
Corinna Mühlstedt, Dr. theol., Jahrgang 1962, hat als evangelische Theologin ihre Promotion in München und Rom verfasst. Heute arbeitet sie in beiden Städten als Autorin und ARD-Korrespondentin für die Fachbereiche Kirche und Religion. Ihre Schwerpunkte sind die Themenbereiche Weltkirche, Ökumene und Interreligiöser Dialog.

Notker Wolf und Corinna Mühlstedt, Kraftort Rom, Spirituelle Streifzüge, 208 Seiten, Klappbroschur, Format 13,5x21,5 cm, 20,60 €, ISBN 978-3-98790-059-4, Bonifatius Verlag

## All in!

**Energie und Wohlstand für eine wachsende Welt**

Energie ist der Schlüssel für Wohlstand und



Entwicklung, schreiben Franz Josef Radermacher und Bert Beyers in ihrem Buch. Diese fundamentale Wahrheit zeigt sich über die gesamte Geschichte der Menschheit hinweg – von der Beherrschung des Feuers bis zur Industrialisierung. Heute

stehen wir erneut an einem entscheidenden Punkt: Die Welt benötigt ein zukunftssicheres Energiesystem, das den Klimawandel aufhält und Milliarden Menschen aus der Armut befreit. Wie gehen weltweiter Wohlstand und der Schutz des Planeten Hand in Hand? Global betrachtet ist der deutsche »All-Electric«-Ansatz ein Irrweg, denn die Entwicklungs- und Schwellenländer werden sich nicht verbieten lassen, ihre Ressourcen für ihre wirtschaftliche Entwicklung zu nutzen. Die reichen Länder haben ihre Ressourcen schließlich auch für ihre Vormachtstellung genutzt. Das Buch beleuchtet die Diskrepanz zwischen den rein nationalen Energieplänen wohlhabender Länder und den dringenden Bedürfnissen von Entwicklungs- und Schwellenländern. Der heutige Klimanationalismus wird uns nicht weiterbringen. Die Autoren betonen, dass die reichen Länder massiv in die Entwicklung der ärmeren Länder investieren müssen, wenn die notwendige weltweite Transformation jemals gelingen soll.

Franz Josef Radermacher ist Mathematiker, Informatiker und Wirtschaftswissenschaftler. Er leitet in Ulm das Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW/n). Radermacher ist Autor von »Welt mit Zukunft« (2011) und »Der Milliarden-Joker« (2018). Radermacher ist Mitglied des Council of Engineers for the Energy Transition (CEET), das direkt dem UN-Generalsekretär zuarbeitet, Mitglied des »Club of Rome« und ein international gefragter Redner. Bert Beyers studierte Philosophie, Germanistik

und Kunstgeschichte. Er ist Journalist und war lange Redakteur beim Norddeutschen Rundfunk in Hamburg. Als Autor hat er unter anderem mit Franz Josef Radermacher (»Welt mit Zukunft«) und Mathis Wackernagel (»Der Ecological Footprint«) zusammengearbeitet.

Franz Josef Radermacher und Bert Beyers, All in! Energie und Wohlstand für eine wachsende Welt, 350 Seiten, 30,50 €, ISBN 978-3-86774-804-9, Murmann Verlag

## Ausgerechnet Bauer!

Wie Landwirtinnen und Landwirte auf ihr Leben blicken



Landwirtschaft zwischen Bürokratie, Klimawandel und Gesellschaft. Einer der ältesten und wichtigsten Berufe der Welt steht vor radikalen Umbrüchen – und manche behaupten sogar, er sei vom Aussterben bedroht: Landwirtinnen

und Landwirte stehen zunehmend im Fokus der Öffentlichkeit und befinden sich gleichzeitig vor so vielschichtigen Herausforderungen und Veränderungen wie kaum zuvor. Über ihr Tätigkeitsfeld wird zwar ständig geschrieben, diskutiert und gestritten, sie selbst kommen dabei aber kaum zu Wort, ohne kommentiert und beurteilt zu werden. Doch wie sieht sich eine Landwirtin, ein Landwirt eigentlich selbst? Was denken sie über ihr Leben und ihre Arbeitsbedingungen – und was über die Gesellschaft und ihre Rolle darin? Welches Selbstverständnis trägt sie, und welche Vision? Ist ihr Beruf Fluch, Segen - oder tiefste Berufung? In diesem Buch eröffnen zehn Bäuerinnen und Bauern quer durch alle Altersschichten und Regionen, ihre ganz eigene Gedankenwelt – und berichten von ihren Erfahrungen, Wünschen, Befürchtungen und Zweifeln, von Mut und Wut. Sie erzählen, worin für sie der Reiz und der Sinn liegt, tagein und tagaus zu ackern, und wie sie mit der wachsenden Zahl unterschiedlichster Anforderungen und Aufgaben umgehen. Gleichzeitig sprechen sie über Probleme und Veränderungen, die sie in der Außenwelt wahrnehmen, und über den eigenen Stellenwert, den sie aus ihrer Sicht heraus gegenwärtig haben. Schließlich ist ihr Engagement für die Gesellschaft essenziell - doch wie stellen sie sich selbst eigentlich die Zukunft vor?

Wink/Matthiesen, Ausgerechnet Bauer! 192 Seiten, 18x25 cm, Hardcover, 25,50 €, ISBN 978-3-7843-5782-9, LV-Buch topagrar

## Die Kraft der Mitte

Die politische Lebensgeschichte einer Tiroler und Europäers



Franz Fischler blickt auf die wichtigsten Stationen seiner breiten Berufslaufbahn zurück und „destilliert“ seine wichtigsten Erfahrungen. Dazu gehört vor allem die Symbiose von Wissenschaft und Politik

und eine faktenbasierte Argumentation. Ein offener Austausch ohne ideologische Einschränkungen war ihm immer wichtig. Europa muss ein globaler Player sein, denn auch die großen Mitgliedstaaten werden immer mehr zu kleinen im Vergleich zu anderen Weltregionen.

Eine Erweiterung der EU setzt für ihn die vorherige Reform der EU Institutionen voraus. Die von ihm angesprochene „Kraft der Mitte“ lebe vor allem durch die Pflege eines gemeinsamen „geistigen Hintergrunds“ und von Innovation und Mut. In Zeiten, wo die klassische Mitte immer mehr zu breiten Rändern ausdünn, ist sein Buch ein Appell für einen pragmatischen Einigungsprozess unter Berücksichtigung der Subsidiarität und der Selbstbestimmung.

Franz Fischler, Die Kraft der Mitte, 192 Seiten, 25 €, ISBN: 13 9783711003423, Verlag Ecowing

## Persönliches

### Waldinventurexperte Klemens Schadauer geht in den Ruhestand

Klemens Schadauer, bekannt als Experte für die Waldinventur, tritt nach über 30 Jahren im Dienst des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) in den Ruhestand. Seine Karriere begann bereits in den späten 1970er Jahren als Messgehilfe, bevor er 1991 am Institut für

Waldinventur des BFW einstieg. Im Laufe der Jahre übernahm er verschiedene Positionen, darunter die Leitung der Abteilung „Planung und Methodik“ ab 1994. Schadauer erlangte 1997 seinen Dokortitel an der Universität für Bodenkultur mit einer Arbeit über die Oberhöhenbonität und den Standort der Fichte, basierend auf Daten der Österreichischen Forstinventur.

Als Leiter des Instituts für Waldinventur von

2004 bis Oktober 2022 und stellvertretender Leiter des BFW seit Oktober 2016 prägte Schadauer maßgeblich die nationale und internationale Waldinventur. Sein Einsatz für die Integration ökologischer Parameter in die Datenerhebung ermöglichte es, neben wirtschaftlichen auch ökologische Aspekte zu erfassen. Schadauer verglich die Auswertung der Waldinventur mit Hochrechnung am Wahlsonntag: Die Österreichische Waldinventur





## Persönliches



**Bildtext:** Klemens Schadauer, bekannt als Experte für die Waldinventur, tritt nach über 30 Jahren im Dienst des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) in den Ruhestand. **Foto:** BFW

basiert auf repräsentativen Stichproben, die auf den Gesamtwald Österreichs hochgerechnet werden.

Als Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender des European National Forest Inventory Network (ENFIN) trug Schadauer zur Harmonisierung europäischer Waldinventuren bei. Er erkannte frühzeitig das Potenzial der Kombination terrestrischer Erhebungen mit Fernerkundungsdaten und förderte den Aufbau entsprechenden Know-hows am BFW.

Klemens Schadauer war eine der gewichtigsten Stimmen des BFW. Seine Expertise war und ist bei Politik, Verwaltung und Interessenvertreter:innen im In- und Ausland sehr geschätzt. „In seiner Funktion als stellvertretenden Leiter des BFW habe ich seine strategischen Überlegungen, aber auch seine humorvolle Seite sehr geschätzt. Ich weiß, dass die Zukunft für ihn voller Pläne ist und wünsche ihm dafür alles Gute“ sagt Peter Mayer, Leiter des BFW.

Auch im Ruhestand wird Schadauer aktiv bleiben, indem er sich vermehrt seinen Interessen an Musik, Familie sowie Haus und Garten widmet.

## Prof. DI Bettina Gailberger 60 Jahre

Prof. Dipl.-Ing. Bettina Gailberger blickt auf eine große Karriere in der Forstwirtschaft und der Waldpädagogik zurück. Nach ihrer Matura am Neusprachlichen Gymnasium in Villach und dem Studium der Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien begann sie ihre berufliche Laufbahn mit einer Ausbildung zur Diplom-Pädagogin und einer Befähigungsprüfung für den land- und forstwirtschaftlichen Lehr- und Förderungsdienst.

Seit 1999 ist sie als Lehrerin an der HBLA für Forstwirtschaft in Bruck/Mur tätig, wo sie 2003 zur Professorin ernannt wurde. Ihr Engagement für eine moderne und praxisorientierte Forstwirtschaftsausbildung zeigte sich bereits früh in ihrer Mitwirkung bei der Einführung des Freigegegenstandes „Waldpädagogik“ und der Zertifizierung der Waldpädagog\*innen-Ausbildung. Zudem war sie maßgeblich an der Errichtung der Waldschule Bruck/Mur beteiligt.

Frau Gailberger ist nicht nur als Lehrerin aktiv, sondern auch als Mentorin für neue Lehrkräfte im Rahmen des Hochschullehrgangs „Mentoring“, den sie 2021 abschloss. Ihr Beitrag zur Schulentwicklung ist ebenso bemerkenswert wie ihr Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit, etwa durch regelmäßige Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und ihre Mitwirkung bei Veranstaltungen wie dem Waldfest des Steiermärkischen Forstvereins.

Neben ihrer Lehrtätigkeit hat Prof. Gailberger zahlreiche Fortbildungen besucht und ihre Lehrinhalte stets auf dem neuesten Stand gehalten. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Forst- und Umweltschutz, Ländliche Entwicklung und Waldpädagogik. Als Jahrgangsvorständin führte sie viele Klassen

erfolgreich zur Reife- und Diplomprüfung. Frau Gailberger hat nicht nur die Ausbildung von angehenden Försterinnen und Förstern maßgeblich geprägt, sondern auch zahlreiche Projekte in der Waldpädagogik begleitet, zudem war sie viele Jahre Vizepräsidentin des Vereins Waldpädagogik in Österreich.

Zum 60. Geburtstag von Prof. Gailberger, der am 26. Dezember 2024 gefeiert wird, gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit und Erfolg.

Wolfgang Hintsteiner

## Johann Maislinger 60 Jahre

Forstwart Johann Maislinger, ein Forstmann mit Leib und Seele, hat am 20. November 2024 sein 60-igstes Lebensjahr vollendet. Gebürtig aus Großlobming im Murtal, hat er im Jahr 1983 die Forstfachschule in Waidhofen an der Ybbs abgeschlossen und anschließend sein Praktikum in der Forstverwaltung Wasserberg, damals noch Bezirk Knittelfeld, absolviert. 1984 trat er in den Dienst der Bezirkskammer Judenburg ein. Seit der Fusionierung der beiden Bezirke im Jahr 2014 ist er für den Großraum Murtal Ost zuständig. Johann Maislinger ist ein sehr gefragter und geschätzter Forstberater, der sich im Laufe der Jahre eine sehr hohe Fachkompetenz angeeignet hat. Besonders hervorzuheben sind seine Tätigkeiten bei den Grundstückserhebungen im Rahmen des Rauchschadensverbandes schon zu Beginn seiner beruflichen Tätigkeit und die zwei Einheitswert-Hauptfeststellungen der Jahre 1988 und 2014. Er ist Miteigentümer und Verwalter der Agrargemeinschaft Gut Landschach im Murtal. In seiner Freizeit widmet er sich der Jagd, war viele Jahre in der Prüfungskommission für das Jagdhundewesen

# NATUREAL

[www.natureal-immobilien.at](http://www.natureal-immobilien.at)



**Immobilienvermittlung  
Realbüro für Land- und Forstwirtschaft**

**Dr. Gert Andrieu** Ihr verlässlicher Partner!

Tuchlauben 7a, 1010 Wien ☞ Hauptstraße 56, 8650 Kindberg  
Tel. +43(0)676 93 48 503 ☞ [office@natureal-immobilien.at](mailto:office@natureal-immobilien.at)





## Persönliches

und als Jagdprüfer für den Raum Knittelfeld tätig. Nebenbei ist er Mitglied bei der freiwilligen Feuerwehr Großlobming und im Wohltätigkeitsverein „Oberlander“ in Knittelfeld aktiv engagiert. Wir wünschen unserem geschätzten Mitarbeiter und Kollegen alles Gute, Gottes Segen und weiterhin frohe Schaffenskraft. Stefan Zwettler

### Oberforstrat Dipl.-Ing. Hannes Liebfahrt 65 Jahre

Oberforstrat Dipl.-Ing. Hannes Liebfahrt blickt auf eine erfolgreiche Karriere im Forstwesen zurück. Geboren und aufgewachsen auf einem Bergbauernhof in Fohnsdorf, legte er nach der Matura den Grundstein für seine berufliche Laufbahn mit einem Studium der Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien. In seiner Diplomarbeit widmete er sich der waldbaulichen Beurteilung des Wildverbisses, ein Thema, das seine Leidenschaft für forstliche Fragen unterstreicht.

Seine berufliche Laufbahn begann als Forstassistent in der Pezold'schen Forstverwaltung, wo er innovative Projekte wie Hochlagenaufforstungen mit fremdländischen Baumarten sowie neuartige Gleitschutzmaßnahmen im Schutzwald vorantrieb. Nach der Staatsprüfung übernahm er die Wirtschaftsführung der Prinz Reuss'schen Forstverwaltung in Mautern. 1991 trat er in den Landesdienst ein und wurde mit der Leitung der Bezirksforstinspektion Knittelfeld betraut, wo er mit beispielhaftem Engagement Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer unterstützte, insbesondere in der Aufschließung

bäuerlicher Waldflächen und der Umsetzung nachhaltiger Waldbaukonzepte.

Mit der Bezirkszusammenlegung von Judenburg und Knittelfeld im Jahr 2012 übernahm Hannes Liebfahrt die zusätzliche Rolle des Schutzwaldreferenten in der Landesforstdirektion. In dieser Funktion prägte er die Schutzwaldbewirtschaftung der steirischen Bezirke und förderte die Bewusstseinsbildung für die Schutzfunktion der Wälder, sowohl in der Bevölkerung als auch bei Fachleuten. Seine richtungsweisenden Schutzwaldkonzepte, die sich durch hohe Praxistauglichkeit auszeichnen, erlangten österreichweit Anerkennung.

Im November 2021 trat Hannes Liebfahrt in den wohlverdienten Ruhestand und damit ein exzellenter Fachmann sowie ein leidenschaftlicher Vermittler der Waldthemen, der es verstand, Kinder und Erwachsene gleichermaßen für die Bedeutung des Waldes zu begeistern.

Wir danken Oberforstrat Dipl.-Ing. Hannes Liebfahrt für sein außergewöhnliches Engagement und seine Verdienste. Möge er seinen Ruhestand in bester Gesundheit genießen und die Begeisterung für den Wald mit seiner Familie und den Enkelkindern teilen.

Michael Luidold, Landesforstdirektor

### DI Anton Schatz 90 Jahre

Am 17. Oktober feierte DI Anton Schatz seinen 90. Geburtstag. Anton Schatz stammt aus dem Tiroler Ötztal und nach dem Studium auf der BOKU verschlug es ihn in die Steiermark.

Er war als Forstberater in der Obersteiermark tätig und stieg dann den forstlichen

Bildungsbereich ein. In Pichl begann er seine Lehrerkarriere, wechselte 1962 in die Fachschule Hafendorf und 1963 in die Försterschule nach Bruck an der Mur.

Im Jahr 1975 wechselte der aufgrund seiner offenen und heiteren Art allseits sehr geschätzte „Forstlehrer“ dann in den Landesdienst und war sowohl im Referat für das landwirtschaftliche Schulwesen in Graz als auch als Lehrer in Alt-Grottenhof tätig.

Ab den 1980er Jahren erarbeitete er die Ausbildungsinhalte und -Ziele für den praktischen und theoretischen Unterricht im Fach Waldwirtschaft und übernahm 1987 die Leitung der LFS Grottenhof-Hardt in Thal. Neben der landwirtschaftlichen Handelsschule und dem Aufbaulehrgang für Landwirtschaft wurde zu dieser Zeit auch eine gärtnerische Handelsschule eingerichtet.

DI Anton Schatz wurde 1995 in den Ruhestand versetzt und in Würdigung seiner Verdienste um die steirische Land- und Forstwirtschaft mit dem Titel Oberstudienrat ausgezeichnet.

Wir wünschen dem Jubilar alles Gute und Gottes Segen!

## Todesfälle

Hannes Weiermeier, Gaal

Mag. Friedrich Rothwangl, Alpl

Ing. Wilfried Alber, Langenwang

Den Hinterbliebenen sprechen wir auf diesem Weg unsere Anteilnahme aus.

## Stellengesuch

### Stellenausschreibung

Im Steirischen Jagdschutzverein – Landesgeschäftsstelle wird folgende Arbeitsstelle ausgeschrieben: Sekretariat - Bürokraft

In der Landesgeschäftsstelle suchen wir eine Bürokraft auf Teilzeitbasis - 30 Wochenstunden (vorerst befristet auf 2 Jahre) – Dienort Graz. Nähere Informationen finden Sie unter <https://www.jagdschutzverein.at/aktuelles/landesgeschaeftsstelle>

Schriftliche Bewerbungen (inkl. Lichtbild und Zeugnisse) richten Sie bis spätestens 15. 1.2025 vorzugsweise per Mail an: [office@jagdschutzverein.at](mailto:office@jagdschutzverein.at)

Hinweis: Diese Stelle ist mit jedweder Gremialtätigkeit im Steirischen Jagdschutzverein sowie mit einer Mitgliedschaft und Mitarbeit (auch ehrenamtlich) in vergleichbaren und/oder konkurrierenden Gruppierungen (ausgen. gültige Jagdkarte) unvereinbar!

### Stellengesuch

26-jähriger Förster sucht eine passende Stelle bzw. Praktikum im Bereich Forst- oder Holzwirtschaft.

Erfahrung in den Bereichen Stichprobeninventur für den ÖBF und in der Forstverwaltung in Deutschland mit den Schwerpunkten Holzernte, Aufforstung, Mitarbeiterführung, Einteilung der Forstmaschinenführer und Vertrieb der Holzsortimente. Technische Kenntnisse in ArcGIS, SAP und spezifischen Softwareprogrammen. Zuverlässigkeit, hohe Lernbereitschaft, C1- Deutschkenntnisse, Teamfähigkeit, Flexibilität und Durchhaltevermögen sind meine Stärken.

Kontaktaten: Robert Komsic, Straßganger Straße 221, 8052 Graz  
Telefonnummer: +43 66493382576

E-Mail: [robi.komsic@gmail.com](mailto:robi.komsic@gmail.com)



## Runde Geburtstage feiern folgende Mitglieder

### 50 Jahre

Fö. Ing. Christian Winkler, Eisenerz (2.2.)  
DI Florian Gritsch, Tauplitz (24.3.)

### 60 Jahre

DI Hans-Jörg Damm, Wilfersdorf (9.2.)  
DI Friedrich Auer, Pöllau (21.2.)  
Ing. Johann Fraiß, Müzzzuschlag (25.2.)  
Bez.Ofö. Ing. Gerhard Gruber, Ramsau a.D. (15.3.)  
DI Dr. Rupert Sivetz, Leutschach (20.3.)  
Klaus Ziegler, Frohnleiten (20.3.)  
Ing. Erich Temmel, Trofaiach (23.3.)

### 65 Jahre

Ing. Heinz Schnedl, Kraubath (3.1.)  
DI Harald Ofner, Hartberg (19.1.)  
Ing. Josef Painer, Trofaiach (19.2.)  
FD DI Maternus Lackner, Leutschach (14.3.)

### 70 Jahre

Josef Horn, Pusterwald (20.2.)  
KR DI Helmuth Neuner, Admont (21.2.)  
ÖR Josef Schiester, Mönichwald (20.3.)

### 75 Jahre

Ofö. Josef Unterweger, Hohentauern (6.1.)  
Ing. Franz Troger, Weiz (8.1.)  
Reinhard Brantner, Rachau (20.1.)  
KR Johann Schaffer, Weisskirchen (10.3.)

### 80 Jahre

Rev.fö. Albert Albrecht, Öblarn (15.1.)  
Bez.Fö. Josef Illmayer, Tragöß (26.1.)

### 85 Jahre

OFR DI Gottfried Stadlmann, Edelsbach (27.1.)  
Ofö. Adolf Kargl, Bischofffeld (7.2.)

### 90 Jahre

Prinz Franz von und zu Liechtenstein, Deutschlandsberg (19.1.)

### älter als 75 Jahre

Präs. Helmuth Lexer, Tauplitz (12.2.1949)  
OFR DI Dr. Wilhelm Schrempf, Altaussee (9.3.1949)  
Fürst DI Jerome Colloredo-Mannsfeld, Öblarn (16.3.1949)  
Ofö. Josef Karner, Arnfels (18.3.1949)  
Dr. Alexandra Reininghaus-Engelmann, Wien (9.1.1948)  
Fvw. Ing. Johannes Loschek, Frohnleiten (3.2.1848)  
Mag. Josef Mundigler, Studenzen (9.3.1948)  
Ing. Karl Mathauer, Schwanberg (16.1.1947)  
Fvw. Kurt Trinker, Schladming (20.2.1947)  
Ofö. Ing. Irimbert Baumer, Leoben (22.2.1947)  
Ofö. Peter Stelzl, Weng im Gesäuse (22.2.1947)  
Fvw. Ferdinand Schneller, Tragöß (24.2.1947)  
Ing. Franz Hlebaina, St. Lambrecht (9.3.1947)  
Fvw. Karl Lüftinger, Müzzhofen (28.1.1944)  
Prof. Friedrich Nowotny, Admont (6.3.1944)  
OLWR DI Dr. Hans Posch, Hartberg (5.2.1943)  
FD DI Harald Kiesling, Übelbach (21.3.1943)  
Ofö. Ing. Karl Stocker, Spielberg (27.1.1942)  
DI agr. Alois Rothwangl, Spital/Semmering (17.2.1942)  
Konsul DI Gerhard Franz, Graz (23.2.1942)  
DI Gerd Leinich, Graz (4.2.1941)  
Ofö. Ing. Gerhard Hörender, Graz (21.3.1941)  
OFM DI Hans Karpf, Mitterdorf/Mürztal (10.1.1939)  
Ofö. Stefan Mörth, St. Michael (16.2.1939)  
Ing. Franz Karl Graf Kottulinsky, Neudau (5.3.1939)  
SR DI Hans Schnaubelt, Wildalpen (8.1.1938)  
OFR DI Otto Arzberger, Fischbach (11.2.1938)  
Fvw. Anton Nievoll, Leoben (18.2.1938)  
Ofö. Ing. Adolf Wihan, Krieglach (15.3.1937)  
FD DI Franz Bauernhofer, Graz (21.1.1936)  
LFD HR DI Jakob Mühlbacher, Stein an der Enns (3.3.1936)  
OFM DI Reinhold Lick, Ranten (7.1.1933)  
OFM DI Heinrich Ankowitsch, St. Ruprecht/R. (4.1.1932)  
Ofö. Josef Schöny, Bischofffeld (26.3.1931)  
Ing. Anton Nigl, Graz (3.2.1928)

## Herzlichen Glückwunsch allen Jubilaren

# ***IHR SPEZIALIST***

*Ihre Forstmaschine ....*

*Ihr Radlader ....*

*Ihr Grader ....*

*Ihr Stapler ....*

*Ihre Kommunalmaschine ....*

*Ihre Rasenmaschine ....*

*braucht demnächst Reifen*

*oder Reifenketten ?*

***Bei Fragen***

***Neureifen oder Runderneuerung von***

***Forstreifen, Breitreifen und Niederdruckreifen,***

***EM-Reifen, Graderreifen und Staplerreifen,***

***Kommunalreifen und Rasenreifen,***

***sowie Reifenketten verlangen Sie***

***Ihren österreichischen Fachbetrieb***

***FORESTREE***

***Ihr österreichischer Fachbetrieb***



*Forestree Gesellschaft m.b.H.*

*Denisgasse 39-41 | A-1200 Wien*

*Tel.: 01/333768 0 oder 0664/1008729 | FAX: 01/333768 5*

*E-Mail: [office@forestree.at](mailto:office@forestree.at), Internet: [www.forestree.at](http://www.forestree.at)*

***für REIFEN  
und KETTEN***



Wir wissen, wer die Gans gestohlen hat.

FOTO: H. JEGEN

Zeitschrift für Jagd und Natur in den Alpen

**DER ANBLICK**



8010 Graz • Rottalgasse 24 • Telefon 0316 / 32 12 48 • [redaktion@anblick.at](mailto:redaktion@anblick.at) • [www.anblick.at](http://www.anblick.at)

**Impressum:**

*Grüner Spiegel:* Magazin des Steiermärkischen Forstvereines,

*Eigentümer, Herausgeber und Verleger:*

Steiermärkischer Forstverein, Herrengasse 13,  
8010 Graz,

Telefon und Fax: 0316/82 53 25,

Email: [steiermark@forstverein.at](mailto:steiermark@forstverein.at)

Internet: [www.steirischerwald.at](http://www.steirischerwald.at)

DVR-Nr.: 0817805

Druck: Medienfabrik Graz

*Für den Inhalt verantwortlich:*

Redakteur Dr. Gerhard Pelzmann, Herrengasse 13, 8010 Graz

Zulassungsnummer: **02Z033411 M**

P.b.b. Erscheinungsort Graz - Verlagspostamt 8010 Graz

